

Schriftleitung:
Rathhausgasse Nr. 3
(Gummer'sches Haus).

Sprechstunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11-12 Uhr vorm.

Geldstrafen werden nicht
zurückgegeben, namentlich Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Anzeigen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der häufigsten
gestellten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachsch.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Sonntag und Donnerstag
morgens.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathhausgasse Nr. 3
(Gummer'sches Haus).

Bezugsbedingungen
für Cilll mit Aufstellung in's
Haus:

Monatlich . . . fl. — 85
Vierteljährlich . . . fl. 1 50
Halbjährig . . . fl. 3 —
Jahresjährig . . . fl. 6 —

Durch die Post bezogen:
Vierteljährlich . . . fl. 1 60
Halbjährig . . . fl. 3 20
Jahresjährig . . . fl. 6 40
Für's Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Verbindungs-Gebühren.
Postparcassen-Conto 886.900.

Nr. 27

Cilll, Sonntag, 3. April 1898.

23. Jahrgang.

Der heutigen „Deutschen Wacht“ liegt Nr. 14 der Sonntagsbeilage „Die Südmart“ bei. Inhaltsverzeichnis: Die Juckercomtesse. Roman von Carl Baron Torrejant. (Fortsetzung). — In's Album. — Bejalus und Anatomie. — Der Weinlock trägt. — Der Hausschwamm. — Festsiede aus Parquetfußböden zu entfernen. — Einfache und sichere Art Eier aufzubewahren. — Unzählig. — Enttäuschung. — Die Gratulation. — Kinder der Zeit.

Die intensiveren Mittel.

Das hauptsächlichste Bestreben des Grafen Thun besteht in der Niederhaltung der radicalen deutschen Elemente, die er zwar nicht durch eine lex Falkenhayn, sondern durch intensivere Mittel erreichen will. Graf Thun ist ein feiner Diplomat und wir sehen Anzeichen dafür, daß er sich der Durchführung seines Planes nähert.

Sein Kampf gegen das Radicale wäre schon vor Beginn der Parlamentarstagung bei einem Haare mit Sieg gekrönt gewesen: die deutsche Clubobmänner-Conferenz acceptierte die Vizepräsidentenstelle, erklärte sich mit der formlosen Ungültigkeitserklärung der lex Falkenhayn einverstanden und beschloß die Einstellung der Obstruction. Diese Clubobmänner-Conferenz, deren Beschlüsse doch offenbar eine Folge „unverbindlicher Besprechungen“ mit dem Grafen Thun waren, bedeutete einen ungeheueren Erfolg für den neuen Cabinetchef — allerdings nur ein Eintagsfrosch, denn am folgenden Tage haben die deutschnationalen Vertrauensmänner die Deutsche Volkspartei wieder auf den richtigen Weg zurückgeführt. Es wäre nun aber fast notwendig, daß ein deutschnationaler Vertrauensmänner-Ausschuß ständig in Wien tagte.

Der Hauptkampf der Deutschen richtet sich gegen die Sprachenverordnungen. Als Freiherr von Gautsch die heute bestehenden Sprachenverordnungen herausgab, da war man in ganz Deutschösterreich darüber einig, daß diese Verordnungen ebenso ungeschicklich, ebenso gefährlich und ebenso deutschfeindlich sind wie die aufgehobenen Wadenischen Verordnungen, von denen sie sich nur nach

Die Klapperschlange.

Dem Erlebnis eines Engländers nachzählt von R. Dählerhoff.

Ich reiste durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika um einem Professor im äußersten Westen einen Besuch abzustatten. Unterwegs hatte ich Gelegenheit eine prachtvolle Klapperschlange zu erwerben, die, während sie schlief, gefangen worden war. Sie war sechs Fuß lang und maß über den Rücken neun Zoll. Da dies das angenehmste Geschenk war, das ich meinem Professor mitbringen konnte, so machte ich mich in aller Eile daran, für das schöne, aber gefährliche Geschöpf eine passende Wohnung herzurichten. Ich trieb eine kräftige Kiste auf und versicherte die offene Seite statt durch den Deckel durch kreuzweis übereinander genagelte Latten, die Luft und Licht eindringen ließen und dicht genug zu sein schienen, um ein Hindurchschlüpfen des Thieres unmöglich zu machen.

Als ich meine Reise zu Wasser fortsetzen mußte, ließ ich den Kasten mit der Schlange in das Boot schaffen, das die Passagiere zu dem großen Dampfer hinüberbefördern sollte. Aber von dem Momente ab wurde dem armen Reptile kein Augenblick Ruhe mehr gegönnt. Bald fuhr der Eine, bald der Andere mit dem Spazierstock durch das Gitterwerk des Käfigs, und der Jubel war groß, wenn die Schlange laut und zornig dagegen

der Form unterscheiden. Der Prager Casinotippert war allerdings anderer Anschauung und bezeichnete die Gausch'schen Verordnungen als für die Deutschen annehmbar. Diese volksverräterische Meinung wurde in ganz Deutschböhmen mit flammender Entrüstung gestraft; in dem parlamentarischen Verbands der Deutschen Volkspartei hat man aber aus der Entrüstung in Deutschböhmen keine Lehre gezogen, es schien vielmehr, als ob der Geist Tippert's sich in der Volkspartei eingemischt hätte. Abg. Schönerer erhob wegen der Sprachenverordnungen gegen Gautsch die Ministeranklage. Der Verband der Deutschen Volkspartei verweigerte die Mitunterschrift! Wir stehen da vor einer ungeheuerlichen, unbegreiflichen Thatsache, die unter anderem beweist, daß die leitenden Männer im Vorstande der Partei für die Stimmung der Wählerschaft gar kein Verständnis haben. Abg. Kaiser gab sogar eine Erklärung des Unerklärlichen, er sagte: „Die Gausch'schen Sprachenverordnungen sind wesentlich (!) anders als die des Grafen Wadeni und sind nur — provisorisch!“ Die Deutsche Volkspartei hat also in der actualsten deutschen Kampfesfrage die Segel gestrichen.

Für Herrn von Gautsch scheint man in der Deutschen Volkspartei überhaupt ein mildes Urtheil bereit zu halten, denn man scheute sich auch, die Ministeranklage Wolf's wegen der famosen Hochschulerlässe zu unterstützen.

Es hat also den Anschein, daß es dem Grafen Thun gelungen ist, das Radicale in den beiden großen deutschen Parteien, in der Volks- und Fortschrittspartei lahmzulegen. Die Bekämpfung der Radicals selbst hat die Deutsche Volkspartei, die da, nicht gerade sehr ehrenvoll, mit den Christlich-socialen Hand in Hand geht, übernommen: die deutschen Parteien besorgen selbst die Niederhaltung der Radicals durch eine ganz planmäßige Isolierung und leisten damit dem Grafen Thun

opponierte. Da man aber den Spaß übertrieb, wurde ich ärgerlich und beschloß, meine Reise bis auf den nächsten Tag aufzuschieben, um ein anderes Schiff zu benutzen und meine Schlange zu verpacken, indem ich sie als gewöhnliches Passagiergut aufgab.

So geschah es. Am folgenden Tage trat ich die Fahrt an, und der Schlangentag wurde mit den übrigen Gepäckstücken auf Deck untergebracht — leider in allzu großer Nähe des Schornsteins, was dem Thiere doch wohl als ein ungemüthlich tropischer Aufenthalt sort erwiehen mochte.

Der schöne, sonnige Tag ging in eine jener herrlich klaren Herbstnächte über, in denen keine Wolke den prachtvoll gestirnten Himmel trübt. Die zauberische Schönheit dieser Nacht hatte die meisten Passagiere auf Deck zurückgehalten. In behaglichem Nichtsthun saßen wir lachend, rauchend und plaudernd in Gruppen umher und lauschten den mannigfachen Erzählungen.

Unter denen, die am meisten zu unser Unterhaltung beitrugen, befand sich ein Matrose, der, wenn man seinen eigenen Mittheilungen Glauben schenkte, in Indien wahre Heldenthaten verrichtet haben mußte. Seine letzte war die gewesen, daß er eine Kobraschlange erwürgte, die sich in seine Behausung geschlichen hatte. Er schloß seine aufregende Erzählung mit der Erklärung, daß er sich vor Schlangen überhaupt nicht mehr fürchte.

und seiner Regierung Bütteldienste, als ob Oesterreich ein Eldorado für das Deutschthum wäre.

Und wenn die Männer der ganzen That, wenn Wolf und Schönerer ihre warnende Stimme erheben und die deutschen Parteien fernhalten wollen von Lausheit und Halbheit, wenn die einige politische Thatkraft, die in der letzten Session dem deutschen Namen Ruhm und Ehre gebracht hat, wieder erweckt werden soll — dann werden die wackeren Männer als Friedensstörer und Dictatoren bezeichnet. Wenn sie den Frieden der Unthätigkeit fördern, dann thun sie nur recht; das eine aber steht fest, daß eine Dictatur Wolf-Schönerer dem deutschen Volke zuträglich ist, als eine Dictatur Steinwender-Kaiser.

Die Ereignisse der letzten Tage haben der Popularität der Deutschen Volkspartei einen furchtbaren Abbruch gethan und der radicalnationale Flügel hat schon heute in Deutschböhmen fast die ganze Wählerschaft hinter sich. Caveant consules! Noch ist es Zeit zur Umkehr! O. A.

Nach 83 Jahren!

(Zur Bismarck-Feier.)

Das deutsche Volk in Einigkeit,
Ein neues Reich in neuer Zeit —
Millionen haben darüber gedacht,
Aber nur einer hat's fertig gebracht;
Einer der Unzer'n in Lieb' und Jov'n,
Ein Bursch von echtem Schrot und Korn,
Ein alter, deutscher Corpsstudent,
Den alle Welt fürst Bismarck nennt.
(Inschrift auf dem Bismarck-Denkmal
auf der Hübelsburg.)

Das deutsche Volk, dessen Faustnatur, gleich wie das Gold im Feuer, durch eine lange, ebenso prüfungsschwere, wie ruhmvolle Reihe von Kämpfen den Proceß der Erreichung der größten Vollenbung im Menschlichkeitsideale durchmachen muß, hat sich auf dieser Laufbahn eine Reihe glänzender Marksteine gesetzt, die theils den Schmuck blutiger, aber immergrüner Lorbeerkränze tragen, theils mit der unvergänglichen Friedenspalme geschmückt sind; es sind seine großen Männer, von welchen die

Ich fragte ihn, ob er bei seinem Aufenthalt in Amerika jemals mit einer Klapperschlange zusammengetroffen sei, und beabsichtigte, ihn am anderen Morgen auf die Probe zu stellen.

„Ob ich je eine Klapperschlange gesehen habe?“ fragte er mit der vernichtendsten Geringschätzung. „Das sollte ich meinen. Zu Hunderten, kann ich Ihnen sagen. Ich bin epprecht nach Georgien gereist, um sie dort zu schießen. Du lieber Himmel, als ob ein Mann, der im offenen Kampfe eine Boa constrictor erjodtet hat, sich vor solch einem kleinen, lärmenden Spielzeug von Schlange fürchten sollte, das nicht viel größer ist als ein Bootshaken!“

Indem der Mann diese Worte aussprach, beschrieb unser Schiff eine Biegung des Flußlaufes, und von einem Holzplatz am Ufer fiel der Schein eines hellbrennenden Feuers gerade unter den Stuhl des Ruhmredigen. Dort erblickte ich zu meinem äußersten Entsetzen die zusammengewollte Gestalt meiner Klapperschlange.

Der unerhörte Schrecken beraubte mich der Sprache sowohl wie der Bewegung. Ich hatte das Reptil wohlverwahrt in seinem Käfig verlassen, nun lag es hier frei und los in seiner natürlichen Ringelung, und seine Augen glühten wie sprühende Kohlen. Der Lichtschein hörte auf. Der Matrose mußte eine Bewegung mit dem Fuße gemacht haben; denn auf einmal ließ das Thier ein warnen-

Wir erfinden anlässlich der Vierteljahrswende, abgelaufene Bezugsberechtigungen zu erneuern.

Geschichte den fernsten Epigonen kündigt, daß sie groß sind, weil sie aus Hermann's Geschlechte stammen.

Am 1. April jährte sich zum 83tenmale der Geburtstag unseres Bismarck; und wenn wir sagen: „unseres Bismarck“, so denken wir weder an den Fürsten Bismarck, weder an den Reichskanzler und Reichskürer Bismarck, noch an den Bismarck der Geschichte, sondern an den Bismarck, den großen Deutschen, der die schönste Pflicht seines Lebens voll und ganz erfüllte: er lebte seinem Volke.

Es ist nicht so sehr charakteristisch, als vielmehr so ganz der deutschen Volksseele entsprechend und natürlich, das seit dem Jahre 1885 die Geburtstage Bismarck's Nationalfeiertage des deutschen Volkes geworden sind, denn gerade in unserer Zeit, wo es der Muckerer, Reibharde und Deutschfeinde so viele gibt, die in Wort und Schrift und That aus Feindschaft, klassem Neide und erbärmlicher Gefinnungslosigkeit das Niederstall von Bismarck's Heldengröße ungestraft mit dem Rothe ihrer Presse, ihrer niedrigen Anwürfe und ihres — Unverstandes bewerkeln und an dem Geschichtsbilde dieses Volkshelden mit schmutziger Hand herumtafeln — ist es nur eine psychologische Erscheinung, daß das nationale Bewußtsein unwillkürlich und unwiderstehlich geradezu befehlt, die Feier dieses großen, dieses einzigen Mannes zu begehen.

Eine eingehendere Schilderung von Bismarck's Verdiensten an der Hand einer biographischen Skizze gieng über den engen Rahmen dieser unserer Zeilen heraus — man suche sie in einer nach tausend Bänden zählenden Bismarck's-Litteratur; zu einer vollen und erschöpfenden Würdigung seiner Thätigkeit als Staatsmann, Denker, Redner und Kriegsheld, ist unsere Feder zu schwach — man suche sie in dem tausendstimmigen Jubel der das Herz Alldeutschland's höher schlagen läßt von der Gisch bis zu den Welt, in dem mächtigen Begeisterungsgewoge, das in der fernsten Colonie Afrika's zu leben beginnt, ganz Deutschland, die deutsche Ostmark, mit sich fortreißt und sich an der Mauer von Friedrichsruhe! — — —

„Das deutsche Volk in Einigkeit, ein neues Reich in neuer Zeit!“

Ein Seban ist gefchlagen, deutsches Blut ist in Menge geflossen, Heldenleichname bedecken die Schlachtfelder, Blut und Ruhm und die Sehnsucht nach Kaiser und Reich sind die Leitsterne jedes heißen Tages bis zur Kapitulation von Paris, denn nur unter Blut, mit „Blut und Eisen“ wurde aus dem Wirrsale des alten, particularistisch zerklüfteten Bundesstaates das geeinte deutsche Reich geboren! — — —

„Millionen haben darüber gedacht, aber nur einer hat's fertig gebracht.“ — In den deutsch-französischen Krieg zog ein König, aus der Schlacht kehrte heim ein Kaiser und an seiner Seite ritt unter Donnergeräusch der Kanonen, unter dem dröhnenden Schmettern der Siegesfanfaren unter dem eine deutsche Brust mächtig schwellenden Zauchzen eines Volkes der, — der's fertig gebracht.“

Hätte Bismarck nach diesem einen großen Tage, der die Verförperung eines langen, endlich erfüllten Traumes bedeutete, sich zurückgezogen auf Friedrichsruhe — er hätte genug gethan, er hätte,

des Klappern ertönen, aber langsam und unregelmäßig, ein Zeichen, daß es noch nicht völlig aufgehört war.

„Was war das?“ rief ein Duzend Stimmen auf einmal. Der störende Fuß wurde zurückgezogen und das Klappern hörte auf, ehe die Umstehenden sich über seine Bedeutung klar geworden waren.

„Es war der ausgelassene Dampf der Maschine,“ sagte der Eine.

„Nein, eine Gans hat gejocht,“ muthmaßte ein Anderer.

Ich aber wußte, es war das Rasseln der Schlange in verderbenbringender Nachbarschaft.

„Es hörte sich verdächtig, wie eine Klapperschlange an,“ bemerkte ein anderer Mitreisender. „Wir haben doch wohl keine Doctorin oder verdürkten Stubenten an Bord, die sich das Vergnügen machen, Klapperschlangen in der Welt spazieren zu führen.“

„Ja, so etwas passiert,“ nahm ein starker stattlicher Mann das Wort. „Ich fuhr einmal den Mississippi aufwärts, als eine Klapperschlange, die auch solch ein Medicinstudierender bei sich führte, sich freimachte und einen der Passagiere biß. Der arme Bursche lebte keine zehn Minuten mehr, und der Eigenthümer der Kreatur auch nicht viel länger, kann ich Ihnen sagen.“

um mit dem Dichter zu sprechen, gelebt für alle Zeiten. Doch Bismarck's Heldenseele kennt die Ruhe nicht. Die Jahre 1871 bis 1890 bedeuten neuerdings eine Summe von Thaten, deren Höhe die Geschichte zu bestimmen hat. Es galt ja das neue Reich zu festigen und das Schicksal hat es gewollt, daß Bismarck noch zu stehen hatte am — Sarge seines treuesten Freundes, des großen Wilhelm. Die Jahre 1871 bis 1890 füllen mehr denn ein Menschenleben aus, das Leben eines Bismarck eben. Ueber dem Parteigetriebe bewegten sich Bismarck's Gedanken um die Erhaltung der Güter seines Volkes. Denn „der Völkerrühling“ — so sagte Bismarck in einer seiner parlamentarischen Reden dem Centrumsmann Hintelen erwidern am 13. März 1884 — „hielt nur wenige Jahre nach dem großen Siege an, denn dann kam das, was ich unter dem Begriff „Loki“ verstand: der alte, deutsche Erbfeind, der Partehaber, der in dynastischen und confessionellen Fraktionskämpfen seine Nahrung findet er ist es, den ich anklage vor Gott und der Geschichte, wenn das ganze herrliche Werk unseres von 1870 wieder in Verfall geräth und durch die Feder hier verdorben wird, nachdem es durch das Schwert geschaffen werden mußte.“

Seit 1890 hat der greise Necke des Sachsenwaldes mit dem „Loki“ des deutschen Volkes nichts mehr zu schaffen. Aber er ruht nicht, sein Geist wacht, ein treuer Eckehard, über den Geschicken seines Volkes.

Wir feiern den Geburtstag des großen Helden, greises unter ganz besonderen Auspizien in Deutsch-Oesterreich. Unser Volksthum ist es, das man uns entreißen will!

Bringen wir dem großen Manne als schönstes Festtagsgeschenk die vollkommene Verwirklichung der deutschen Gemeinbürgerschaft, leisten wir im Hinblick an die Größe und Bedeutung des Augenblickes noch einmal den Schwur der Eintracht, den Schwur der Festigkeit.

Nicht nachgeben! Nicht zu Kreuze kriechen! Nicht nach Canossa gehen! Und noch einmal und noch tausendmal sei am 83. Geburtstage des großen Reichskürers sein Kampfwort in alle Welt hinausgeschrien: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst aber nichts auf dieser Welt!“

Emanuel Ulrich.

Antrag

der Abgeordneten Kaiser, Dr. Hofmann v. Wellenhsch, Dr. Hohenburger und Genossen.

In der 30. Sitzung der XIII. Session des Abgeordnetenhauses vom 25. November 1897 hat der damalige Präsident David Ritter v. Abrahamowicz im Weisem des ersten Vicepräsidenten Dr. Kramer, ohne die frühere Wortanmeldung des Abgeordneten Schönerer zu beachten, also mit Verletzung der diesbezüglichen Bestimmung der Geschäftsordnung (§ 53), dem Abgeordneten Grafen Falkenhayn das Wort zu einem Antrage ertheilt. Abg. Graf Falkenhayn beantragte unter Hinweis auf die zwischen einzelnen Abgeordneten in der Sitzung vom 24. November 1897 vorge-

„Sie haben ihn doch nicht gleich umgebracht?“ fragte ein Zuhörer.

„D nein, nicht gerade umgebracht,“ war die kühle Antwort, „wenigstens nicht todtgeschlagen oder todtgestochen; da wären wir ja mit dem Gesetze in Conflict gerathen. Aber wir zählten ihm 500 Hiebe auf, die nicht von Papp waren, und setzten ihn auf einem niedrigen Fielchen aus, wo ihm das Wasser bis an den Mund ging. Und dabei stieg es einen Fuß in der Stunde.“

Wir standen die Haare zu Berge. Mit dem Lynchen war man in diesem Lande nur allzu schnell zur Hand, ganz besonders auf den Schiffen, wo die Leute nicht Zeit und Geduld hatten, den langsamen Gang der weltlichen Gerechtigkeit abzuwarten.

Der Matrose mußte wieder eine Bewegung mit dem Fuße gemacht haben, die ihn der Schlange näher brachte, als ihr lieb war, denn das entsetzliche Rasseln fing von Neuem an. Diesmal war es ganz klar, laut und zusammenhängend und zeigte dem erfahrenen Ohr die allergößte Gefahr an — den im nächsten Moment bevorstehenden Sprung.

„Jetzt endlich gelang es mir, meine Vethargie abzuschütteln. In einem förmlichen Gebrüll stieß ich die Worte hervor: „Bewegen Sie sich nicht, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist! Schnell schnell! Eine Secunde länger und es ist zu spät!“

kommenen Gewaltthätigkeiten laut stenographischem Protokolle der 30. Sitzung Folgendes:

„Das hohe Haus wolle beschließen, u. zw. ohne Debatte:

„Bis zur Einführung einer neuen Geschäftsordnung (Antrag Javorzki) treten folgende Bestimmungen sofort nach ihrer Annahme durch das Haus provisorisch in Kraft:

A. Würde ein Abgeordneter trotz erhaltener zweier Ordnungsrufe fortfahren, in seiner Rede, in seinen Zurufen oder in seinem Benehmen den parlamentarischen Anstand die parlamentarische Sitte gröblich zu verletzen oder die Verhandlung durch Tumult oder sonstige Gewaltthätigkeiten zu behindern, so steht dem Präsidenten das Recht zu, den Abgeordneten höchstens für drei Sitzungen, dem Hause aber steht das Recht zu, auf Antrag des Präsidenten den betreffenden Abgeordneten für die Dauer von höchstens 30 Tagen aus dem Hause auszuschließen. In ersterem Falle steht dem Abgeordneten das Recht zu, an das Haus zu appellieren. Die betreffenden Beschlüsse werden ohne Debatte gefaßt.

Sollte der Abgeordnete dieser Ausschließung nicht freiwillig Folge leisten, so ist der Präsident berechtigt, denselben durch die von der Regierung beizustellenden Exekutivorgane aus dem Hause entfernen zu lassen.

Im Falle der Ausschließung eines Abgeordneten aus dem Hause durch den Präsidenten oder durch Beschluß des Hauses hört der Bezug des Tagelobes mit dem Tage, an welchem die Ausschließung erfolgt, auf und beginnt erst mit dem Tage wieder, an welchem der Abgeordnete nach Ablauf der Ausschließungsfrist sein Wiedereintreffen im Hause angezeigt hat.

Während der Dauer der Ausschließung darf der Ausgeschlossene die Räume des Parlamentsgebäudes nicht betreten.

B. Die Regierung wird aufgefordert, dem Präsidium des Hauses die zur Aufrechterhaltung der Ordnung nothwendigen Exekutivorgane zur Verfügung zu stellen.

C. Insoferne diese Bestimmungen nicht im Einklange stehen mit den Bestimmungen der bestehenden Geschäftsordnung, wird letztere für die Dauer dieses Provisoriums aufgehoben.“

Das stenographische Protokoll schildert die sich daran knüpfenden Vorgänge also:

„Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts. — Lebhafter Widerspruch links. — Anhaltender Lärm. — Einige Abgeordnete trommeln mit den Hütdeckeln; es wird gepöfien. — Lärm, in dem die Zwischenrufe unverständlich sind. — Einige Abgeordnete drängen sich zum Ministerpräsidenten und rufen ihm zu: Dadurch züchten Sie die Revolution!“

Präsident (wiederholt das Glockenzeichen gebend): Erlauben Sie, meine Herren, in diesem Lärm ist nichts zu machen. (Lebhafte Schluß-Rufe links. Ungehobener Lärm. Zahlreiche, im Lärm unverständliche Zwischenrufe. Anhaltender, sich immer erneuernder Lärm.)

Der Antrag des Abg. Grafen Falkenhayn ist hinreichend unterstützt. (Andauernder, sich immer verstärkender Lärm. — Zahlreiche Rufe rechts:

Kein Mensch regte sich. Mehr als einer hatte ein verständnisvolles Lächeln auf den Lippen. Jeder nahm an, ich spaße nur, um den prahlrischen Matrosen in Angst zu setzen. Dieser selbst war überzeugt davon und sagte, überlegen lächelnd: „Mein Herr, wenn Sie weiter nichts wollen, als mir mit einer Kinderklapper bange machen, da kommen sie an den Unrechten. Bringen Sie mal Ihre Klapperschlange zum Vorschein; ich will Ihnen bald beweisen, wie wenig die einen Mann in Schrecken setzt, der sie schockweise getödtet hat!“

In diesem Moment stürzte ein alter, irischer Matrose herbei mit einer brennenden Fackel, „eine Schlange, eine Schlange!“ schrie er auf und wies mit der Fackel auf das gefahrdrohende Unge- thüm hin.

„Wo denn, Du Schafskopf?“ fragte der Matrose, der noch immer einen etwas handgreiflichen Scherz vermutete.

„Gerade unter Deinen Füßen,“ rief der Ire mit allen Zeichen des lebhaftesten Entsetzens.

Der Matrose schaute unter seinen Stuhl und erblickte die Schlange. Mit einem gellenden Aufschrei schmeißte er empor und lief davon. Ich höre sie jetzt noch alle die Ausrufe, die da in Zeit von einigen Secunden durcheinander wirbelten. Klar zu unterscheiden aber, wenigstens für mein von Entsetzen geschärftes Ohr, erhob sich über all die Verwirrung das fürchterliche Klappern der Schlange.

Abstimmen! — Es wird auf der Linken mit den Pulsdrehteln auf die Bänke geklopft. — Glockenzeichen im Lärm.)

Da ich den Antrag des Herrn Abg. Grafen Falkenhayn als eine Nothwehr gegen die Vernichtung des Parlamentarismus betrachten muß, als eine Nothwehr gegen die Revolution im Parlament, nachdem ferner nach den gestrigen Vorkommnissen (Anhaltender Lärm und Pfeifen) kaum anzunehmen ist, daß eine Debatte im hohen Hause durchgeführt werden kann, so bringe ich diesen Antrag zur Abstimmung und bitte diejenigen Herren, die diesem Antrage zustimmen, sich zu erheben. (Geschieht.) Das hohe Haus hat den Antrag des Herrn Abg. Grafen Falkenhayn angenommen.

(Demonstrativer Beifall rechts. — Losender Lärm und zahlreiche unverständliche Zwischenrufe links. — Abg. Dr. Lemisch, Abg. Dr. Groß und andere Abgeordnete der linken Seite des Hauses stürmen auf die Präsidentenstraße. — Glockenzeichen.)

Ich unterbreche die Sitzung auf 10 Minuten. (Ungehöriger Lärm. — Rufe: Schließen! . . .)

In Wahrheit konnte, wie auch der Text des stenographischen, wie des amtlichen Protokollens ersieht läßt, bei dem herrschenden Lärm die Aufforderung des Präsidenten, über den Antrag Falkenhayn durch Erheben von den Sitzen abzustimmen, fast von niemandem in Saale vernommen worden; jedenfalls steht aber fest, daß der Präsident der Abstimmung die Aufforderung an die Abgeordneten, die Sitze einzunehmen, nicht vorausgehen ließ und daher bei dem Umstande, daß fast alle im Saale anwesenden Abgeordneten um den Redner Grafen Falkenhayn standen, unmöglich diejenigen Abgeordneten, die durch Sitzenbleiben gegen den Antrag stimmen wollten, vor der angeblichen Abstimmung, ja selbst vor der Verkündung des angeblichen Abstimmungsergebnisses zu ihren Sitzen gelangen und an der Abstimmung teilnehmen konnten.

Dabei muß auch darauf hingewiesen werden, daß gegen die bestehende Gepflogenheit der oben genannte Antrag des Grafen Falkenhayn nur von dem Antragsteller, nicht aber vom Schriftführer und auch nicht vom Präsidenten vor der Abstimmung verlesen wurde, daher der Antrag vor der Abstimmung vielen Abgeordneten gar nicht oder ganz unvollständig bekannt war.

Die angebliche Abstimmung über den Antrag Falkenhayn ist aber auch deshalb ganz ungültig, da im Widerspruche mit § 80 der Geschäftsordnung vorgegangen wurde. Dieser Paragraph sagt nämlich:

„Die Abänderung oder Aufhebung der Bestimmungen dieser Geschäftsordnung hängt ausschließlich vom Hause ab, insofern sie nicht aus den Gesetzen aufgenommen sind.“

Anträge auf Abänderung der Geschäftsordnung müssen selbständig eingebracht und nach besonderer Verhandlung der Beschlussfassung unterzogen werden.

Bei solchen Anträgen ist die in § 42 vorgesehene Abtötung der Geschäftsbehandlung unzulässig.“

die sich auf dem Deck umherwand, nach jedem erreichbaren Gegenstand schnappte und sich förmlich an dem Aufbruch zu ergötzen schien, den sie ange richtet hatte.

Ein Schuß ertönte. Die Windungen wurden schlaff, das Klappern hörte auf, der Unhold lag todt da.

Die Aufregung all der stark gefährdeten Menschen legte sich allmählich. Nun aber wurde mit verdoppelter Entschiedenheit die Frage laut: „Wer brachte das Reptil an Bord?“ „Den Kerl lynch'n wir!“ hallte es durcheinander. „Sind etwa noch mehr an Deck?“ „Wo ist denn der Käfig, aus dem sie herausgeschlüpft ist?“

Als diese Frage an mein Ohr schlug und ich wie die Leute nach dem Raum beim Schornstein stürzten, wo das Gepäd verwahrt wurde, fiel mir's mit lächelnder Eindringlichkeit aufs Herz, daß ja auf der Kiste mein Name stand! Diesmal hing Alles von meiner Geistesgegenwart ab und zum Glück fand ich sie schnell wieder.

„Das muß die Kiste sein!“ rief ich, auf die verhängnisvolle, vergitterte Kiste deutend, die zum Glück meinen Namen auf der Rehrseite trug. „Werfen wir sie über Bord! Wer weiß, ob nicht noch mehr drin stecken. Ueber Bord mit ihr!“

Ich hatte nicht nötig den guten Rath zu wiederholen. Im nächsten Augenblick befand sich die Kiste im Wasser. Ich war gerettet.

Der Antrag Falkenhayn mußte daher nach dem klaren Wortlaute der Geschäftsordnung in Druck gelegt und verteilt, dann zur ersten Lesung auf die Tagesordnung einer Sitzung des Hauses gestellt und einem Ausschusse zugewiesen werden; es mußte dann der Bericht, bezw. Antrag des Ausschusses in Druck gelegt und verteilt, dann zur zweiten Lesung auf die Tagesordnung gestellt und in zweiter und dritter Lesung verhandelt werden, um als Beschluß des Abgeordnetenhauses erklärt werden zu können. Eine anderweitige Behandlung ist nach § 80 bei Anträgen auf Aenderung der Geschäftsordnung unzulässig. Uebrigens sei bemerkt, daß die Art der Behandlung eines Antrages wie sie in diesem Falle stattgefunden hat, (ohne Debatte!) überhaupt nach keiner Bestimmung der Geschäftsordnung möglich ist.

Der vom Abgeordnetenhause angeblich gefasste Beschluß über den Antrag Falkenhayn konnte aber weiters nie und nimmer als endgiltige Aenderung der Geschäftsordnung angesehen werden, da er Bestimmungen betrifft, die auf Gesetzen beruhen und daher nur im Gesetzgebungswege abgeändert werden können.

Der Antrag steht im Widerspruche mit § 58, Absatz 2 des Gesetzes vom 2. April 1873, R. G. Bl. Nr. 41, betreffend die Wahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes.

„Insolange das Haus die Wahl eines mit dem Wahlcertificate versehenen Abgeordneten nicht für ungültig erklärt, hat derselbe Sitz und Stimme.“ Ferner mit § 1, Absatz 2 des Gesetzes vom 12. Mai 1873, R. G. Bl. Nr. 94, in Betreff der Geschäftsordnung des Reichsrathes. „(In den Sitzungen des Abgeordnetenhauses hat auf Grund des § 58 der Reichsrathswahlordnung jeder mit dem Wahlcertificate versehene Abgeordnete Sitz und Stimme, insolange das Haus dessen Wahl nicht für ungültig erklärt.)“ Endlich mit dem Gesetze vom 7. Juni 1861, R. G. Bl. Nr. 63, in Betreff der Tagelöhner und Reisegebühren für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes.

Das damalige Präsidium hat sich in freventlicher Weise über Recht und Gesetz hinweggesetzt, den angeblichen Beschluß des Abgeordnetenhauses über den Antrag Falkenhayn als einen endgiltigen erklärt und ist auch bereits in der nächsten Sitzung am 27. November 1897 (31. Sitzung der XIII. Session) mit von dem Ministerpräsidenten Grafen Badien als Leiter des Ministeriums des Innern zur Verfügung gestellten Exekutivorganen der Regierung an die, vor brutaler Gewaltanwendung nicht zurückschreckende Durchführung des Antrages Falkenhayn geschritten. Der damalige Ministerpräsident Graf Badien hat nun dadurch, daß er einerseits das oben geschilderte ungesetzliche Vorgehen des damaligen Präsidiums in auffälliger und zweifelsohner Weise mit veranlaßt und gutgeheißen, andererseits die Durchführung des ungesetzlichen Beschlusses durch Entsendung von Sicherheitswache und zwei Polizeibeamten in das Abgeordnetenhause ermöglichte, sich schwerer Verbrechen schuldig gemacht.

Diese Anklage stützt sich auf folgende, schon oben genannte Umstände:

1. Nach § 80 der Geschäftsordnung durfte der Antrag des Grafen Falkenhayn nicht im kurzen Wege und nach der Geschäftsordnung überhaupt nicht ohne Debatte erledigt werden.

2. Die Abstimmung über diesen Antrag erfolgte, wie oben ausführlich dargestellt, so geschäftsordnungswidrig, daß von einer Abstimmung und daher von einem Beschlusse des Abgeordnetenhauses überhaupt nicht gesprochen werden kann.

3. Der angebliche Beschluß des Abgeordnetenhauses über den Antrag Falkenhayn kann deshalb nicht als eine dem Gesetze entsprechende Aenderung der Geschäftsordnung angesehen werden, weil der Antrag Falkenhayn mit Bestimmungen der Gesetze vom 2. April 1873, R. G. Bl. Nr. 41, ferner vom 12. Mai 1873, R. G. Bl. Nr. 94, endlich vom 7. Juni 1861, R. G. Bl. Nr. 63, in Widerspruch steht.

Gesetze können aber nur durch Gesetze und nicht durch einseitige Beschlüsse des Abgeordnetenhauses abgeändert werden.

Außerdem spricht ja auch § 80 der Geschäftsordnung ausdrücklich aus: „Die Abänderung oder Aufhebung der Bestimmungen dieser Geschäftsordnung hängt ausschließlich von dem Hause ab, insofern sie nicht aus den Gesetzen genommen sind.“

Indem daher der gewesene Ministerpräsident Graf Badien das ganz und gar ungesetzliche Vorgehen des Präsidiums unterstützte und ermöglichte, hat derselbe sich des Bruches der Staatsgrundgesetze und der Verfassung schuldig gemacht, und insbesondere die in diesen Gesetzen verbriefte Mitwirkung

der Krone bei der Gesetzgebung außeracht gelassen und gehemmt.

Denn Artikel I des kaiserlichen Diplomes vom 20. October 1860 sagt: „Das Recht, Gesetze zu geben, abzuändern und aufzuheben wird von Uns und Unseren Nachfolgern nur unter Mitwirkung der gesetzlich versammelten Landtage, beziehungsweise des Reichsrathes ausgeübt werden.“

Im Widerspruche damit hat Ministerpräsident Graf Badien sich unterfangen, die Abänderung der Gesetze durch einseitigen Beschluß des Abgeordnetenhauses, ohne Zustimmung des Herrenhauses und ohne Sanction der Krone zu veranlassen, zu unterstützen und mit Gewalt durchzuführen; er hat dadurch auf die gewalthätige Aenderung der bestehenden Verfassung und Einschränkung der Rechte des Kaisers hingearbeitet, und sich so nicht nur des Bruches des von ihm geleisteten Eides auf die Verfassung, der Verleitung von ihm untergebenen Staatsangestellten (der in das Abgeordnetenhause behufs Durchführung ungesetzlicher Beschlüsse eingedungenen Sicherheitswache und Polizeibeamten) zum Eidbruche, zum Mißbrauche und zur widerrechtlichen Freiheitsbeschränkung (öffentliche Gewaltthätigkeit, Mißbrauch der Amtsgewalt), sondern endlich auch des Verbrechens des Hochvertrages schuldig gemacht.

Die Gefertigten stellen daher auf Grund des Gesetzes vom 25. Juni 1867, R. G. Bl. Nr. 101, über die Verantwortlichkeit der Minister für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, den Antrag:

Das hohe Haus wolle beschließen:

„Der gewesene Ministerpräsident Kasimir Graf Badien habe durch Veranlassung, Förderung und Durchführung der ungesetzlichen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in der 30. Sitzung der XIII. Session das Verbrechen des Hochvertrages, das Verbrechen des Mißbrauches der Amtsgewalt, das Verbrechen der Anstiftung hiezu sowie das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit (§ 5, 93 und 101 St. G. B.) begangen und die Verfassung (Artikel I des kaiserlichen Diplomes vom 20. October 1860, R. G. Bl. Nr. 226) verlegt und sei deswegen in den Anklagezustand zu versetzen.“

Wien, 21. März 1898.

Erh. Ludwig. Zimmer. Millesi. Wernisch. Böheim. Dr. Lemisch. Prade. Pechka. Dr. Habermann. Dr. Wolffhardt. Geeger. Dr. Varenther. Dr. Schüder. Posch. Dr. Pöschl. Polzhöfer. Dr. Pommer. Dr. Rindermann. Rigler. Dr. Studig. Riemann. Dr. Chiari. Richter. Dr. Sylvestor. Hueber. Mosdorfer. Drexel. Dr. Heinemann. Dr. Mayreder. Dinterhuber. Vincenz Hofmann. Franz Hofmann. Herzmansky. Girtmayr. Ghon. Dr. Groß. Gröfl. Eisele. Forcher. Dobernigg. Seidel. Kaiser. Dr. Hofmann. Dr. Hohenburger. Tschernigg. Köhling. Dr. Hofmann. Nowak. Dr. Journier. Dr. Stöhr. v. Elvert. Dr. Funke. Anton Steiner. Lorber. Dr. Steinwender.

Politische Rundschau.

Ueber den ungarischen Ausgleich. Bei den Verhandlungen verlangte bekanntlich die frühere österreichische Regierung das Juncium der Ausgleichsvorlagen, d. h. die gleichzeitige Erledigung des Zoll- und Handelsbündnisses an der Quote, damit nicht am Ende das Zoll- und Handelsbündnis mit den ungarischen Vorteilen zuerst bewilligt, dann aber die ungarische Gegenleistung in der Quote von Ungarn abgelehnt würde. Es ist dabei vom finanziellen Standpunkte aus zu bemerken, daß jedes Procent der Quote ungefähr eine Million Gulden repräsentiert. Nun stand Graf Thun vor folgenden Thatfachen. Er muß nach dem bekannten ungarischen Provisoriumsgesetze die Ausgleichsvorlagen vor dem 1. Mai im Reichsrathe einbringen, weil sonst die ganze Zollleinheit der Monarchie wahrscheinlich verloren geht. Die Vereinbarungen zwischen Badien und Banffy über das Zoll- und Handelsbündnis und über die Vantfrage mußte er übernehmen, da er für abermalige Verhandlungen keine Zeit mehr hat. Die Quotenfrage ist aber auch noch zwischen den Regierungen

*) Die gesperrt gedruckten Namen gehören Abgeordneten der Deutschen Volkspartei an.

nicht gelöst, man wird die Wahl neuer Quoten- deputationen von beiden Parlamenten verlangen. Sofort einbringen muß er die Vorlagen, da er ja nicht weiß, ob nicht der Reichsrath wieder der Obstruction verfällt. So fällt denn unter dem Zusammenwirken aller dieser Zwangslagen jede Möglichkeit weg, an dem früher verlangten „Junctim“ des Gesamtausgleichs festzuhalten, wodurch freilich die Situation der österreichischen Reichshälfte gegenüber Ungarn umso schlimmer geworden ist. Nun schreiben die „Münchener N. N.“: „Will man im Reichsrathe trotzdem noch etwas für Oesterreich erreichen, so bleibt wohl nichts Anderes übrig, als die rücksichtslose Ablehnung der Ausgleichs- gesetze, so lange, bis Ungarn sich in der Quoten- frage zu größerer Nachgiebigkeit entschließt. Die formelle Einbringung der Ausgleichsgesetze bringt das Cabinet Thun, über den fatalen Waitemin des ungarischen Provisoriumsgegesetzes und damit auch über die unmittelbare Gefahr der Sprengung des einheitlichen Zollgebietes hinweg.“ So richtig das ist, ebenso berechtigt ist das österreichische Parlament, durch Ablehnung der Ausgleichsgesetze das nun verlorene Junctim des Ausgleichs mit der Quote, wenn auch nicht formell, aber doch sachlich wieder herzustellen. Dem zweiten Aus- gleich gehten ja zahlreiche Provisorien voraus und beim vierten Ausgleich ist das ebenso möglich.

Cis und Trans. Cines hat Cis- und Trans- leithanien gemeinsam: Die Polizeiwirtschaft. Der ungarische „Justizminister (zu deutsch der Ge- rechtigkeitsminister) hat an die Postdirectionen einen Erlaß hinausgegeben, daß Päckere, Kreuzband- und Musterendungen, welche „verdächtige“ oder „aufreizende“ Schriften und Druckformen enthalten, „zu ergreifen“ und den „Exposituren der Staatsanwaltschaften bei den Postämtern“ übermitteln werden müssen. — Hoffentlich bekommt auch Cisleithanien bald „Exposituren der Staatsanwaltschaften bei den Postämtern“. — Ober haben wir sie schon auf Grund eines Ge- heimerlaßes?

Wilhelm I. in der Regensburger Walhalla. Am 22. März wurde in der Walhalla bei Regens- burg die Büste Kaiser Wilhelm I. enthüllt. Dabei hielt der Prinzregent von Bayern folgende An- sprache: „Wir begehen heute eine schöne und zu- gleich wehmüthige Feier. Gilt sie ja doch der Erinnerung an den vereinigten deutschen Kaiser Wilhelm I., König von Preußen. Mit Freude denke ich daran, daß es mir während des Feld- zuges vergönnt war, monatelang an der Seite des Kaisers zu weilen. Kaiser Wilhelm wird als Be- gründung des neuen Deutschen Reiches, als großer Feldherr in den Annalen der deutschen Geschichte groß und ruhmgekrönt fortleben. Heute, am 101. Geburtstag desselben, wird die Büste des vereinigten Kaisers in der deutschen Ruhmeshalle ent- hüllt. Es falle die Hülle.“ Nachdem die Hülle gefallen war, ergriff das Wort Prinz Friedrich Heinrich: „Es freut mich, meinen tiefgefühltesten Dank für die wohlwollenden Worte Ew. Königl. Hoheit aussprechen zu dürfen. Ich danke auch ganz besonders, daß an diesem Tage die Büste des ersten deutschen Kaisers hier Aufstellung gefunden hat, wodurch ein neues Glied in der Kette der Freundschaft zwischen Bayern und Preußen ge- schaffen wurde.“

Tagesneuigkeiten.

Ein Selbstmord in den Alpen. Aus Bozen wird berichtet: Landleute fanden auf dem Waldberge bei Hohenems in Voralberg die Leiche eines elegant gekleideten Herrn mit einer tödtlichen Wunde in der Schläfe. Ein Revolver lag bei der Leiche. Im Besitze des Unbekannten wurde nichts vorgefunden als eine Hotelrechnung aus Wiesbaden und Fahrtscheine der Wiesbadener Trambahn.

Ein sechsfacher Mord. In der Nacht von Samstag auf Sonntag hat in Nassandres bei Greux der 35jährige Arbeiter Duval sechs Personen ermordet. Vor Verübung der That entwandelte er einen Waffen- händler zwei Gewehre, drei Revolver und einen Cara- biner. Mit diesen Waffen führte er den Raubmord im Hause des Werkmeisters einer Zuckersabrik, namens Leblond, aus. Er drang in das Haus ein und sah durch das Fenster Herrn und Frau Leblond Zeitung lesen. Mit zwei rasch aufeinanderfolgenden Schüssen streckte er beide Personen nieder. Um den Raub aus- zuführen zu können, tödtete dann Duval ein Mädchen von fünf Jahren, dem er den Hals durchschnitt. Auf den Lärm eilten zwei kleine Knaben von sieben und neun Jahren herbei. Duval tödtete sie mit zwei Re- volvergeschüssen. Dann räumte er das Haus aus und durchwühlte die Möbel. In allen Zimmern

nach Werthsachen. In einem Zimmer stieß er uner- warteter Weise auf die Schwiegermutter Leblonds, eine 71jährige, vollkommen gelähmte Frau. Ein Schuß in die Schläfe tödtete die Greisin. Mit den geraubten Werthsachen fuhr der Mörder nach Liffuz, von wo dann seine Verhaftung erfolgte. Eine hundertköpfige Menschenmenge wurde nur mit Mühe abgehalten, den Banditen bei der Einlieferung ins Gefängnis zu lynchen.

Aus Stadt und Land.

Der Cillier Gemeinderath hat in der am Freitag nachmittag abgehaltenen Sitzung den An- kauf des Boncompell'schen Grundes zwischen Grazerstraße, Grabengasse und Schiller- straße beschlossen. Mit dieser Grunderwerb- ung ist nach reiflicher Ueberlegung ein ungemein werth- voller Platz in das Eigenthum der Stadtgemeinde übergegangen, der in baulichen Entwicklung der Stadt eine hervorragende Rolle spielen wird. Es liegt im Wesen der gesunden Entwicklung unserer schmuckten Stadt, daß weitläufige Fabriksanlagen aus dem Reichthum verschwinden und auf den dadurch geschaffenen großen Bauplätzen Baulich- keiten öffentlichen Charakters (Gymnasium, Deutsches Haus) errichtet werden. Der Ankauf des erwähnten Grundes hat in der Bevölkerung unserer Stadt großen Beifall gefunden. Ueber die anderen Ver- handlungsgegenstände der letzten Gemeinderaths- sitzung werden wir Raum mangels halber erst in der nächsten Nummer berichten.

Promotion. Am Montag wurde an der Grazer Universität Herr Eduard Gollitsch aus Cilli zum Doctor der gesammten Heilkunde promoviert.

Ein deutscher Wahlsieg. Die Wahl für die Einkommensteuer-Schätzungscommission hat in der Bezirkshauptmannschaft Cilli in allen drei Wähler- klassen der deutschen Partei einen schönen Sieg ge- bracht. Trotz der beständigen Agitation der slovenisch- clericalen Hezer sind auch im dritten Wahlkörper die deutschen Candidaten mit erdrückender Mehr- heit durchgedrungen. Das Ergebnis der Wahl, welche Donnerstag, Freitag und Samstag stattfand, war folgendes: 3. Wählerklasse, Mitglieder: Hans Friedl, Obergeringenieur in Trisail (148 Stimmen), Konrad Amon, Bürgermeister in Löffler (147), Josef Kneißt, Hausbesitzer in Sonobitz; Ersatzmänner: Anton Beer, Kaufmann in Störz (145), Franz Svetl, Grundbesitzer in Gaberje (147), Josef Priuschegg, Kaufmann in Sachsenfeld (143). Auf die slovenischen Candidaten entfielen nur 63-66 Stimmen. 2. Wählerklasse: Mitglieder: Roman Henn, Privatier in Hochenegg (27 Stimmen), Karl Fellek, Werkdirector in Störz (29), Hans Feschounigg, Großgrundbesitzer in Arndorf (29); Ersatzmänner: Anton Plent, Fabriks- director in Steinbrück (29), Adolf Weten, Fabrikant in Gaberje (29), Franz Böttl, Kauf- mann in Hochenegg (29). Die slovenischen Candidaten brachten es auf 8 Stimmen; 1. Wählerklasse: Mitglieder: Karl Haupt von Hohenrent, Gutsbesitzer in Straußenegg, Otto Wirthalm, Fabrikbesitzer in Löffler, Moriz Stallner, Gutsbesitzer in Hochenegg; Ersatzmänner: Franz Friedrich Gollitsch N. v. Werkstätten, Fabriks- besitzer in Prastniga, Adolf Weber, Lederermeister in Löffler, Dr. Michael Lederer, Advocat in Sonobitz.

Ein verurtheilter Pfarrer. Der Pfarrer Andreas Vodusek in Hochenegg wurde gestern vom Appellenate beim hiesigen Kreisgerichte wegen Beleidigung des Herrn Bürgermeister Sta lner (anlässlich des bekannten Schulfestes in Hochenegg) zu einer Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt. Ein ausführlicher Bericht folgt.

Schaubühne.

Am Sonntag den 28. v. M. gelangte auf unserer Bühne als letzte Vorstellung die Novität „Die verjährt Liebe“ von Sturm und Trau zur Aufführung, in welcher der beliebte erste Komiker des Wiener Raimundtheaters, Herr Fröden als Gast die Hauptrolle des Pafster spielte. Die Darstellung dieses gemüthsvollen Lebensbildes war eine durchaus gute und verdienen alle Darsteller ungetheiltes Lob. Die Figur des Pafster (H. Fröden) war eine so naturgetreue Wiedergabe eines Postbeamten, wie sie nicht besser gedacht werden kann. In Spiel und Geste sah man die feine Auffassungsgabe des Künstlers; dazu kommt noch die angenehme weiche Stimme, die sonst den meisten Komikern fehlt. Herr Fröden kann die Versicherung mitnehmen, daß er unserer Theaterbesuchern im besten Eingedenken verbleiben wird; der sicherste Beweis dafür waren die stür-

mischen Beifallsbezeugungen und kräftigen Heilrufe, die ihm — wenn auch ohne den sonst üblichen Vorbeer — zutheil wurden. Vielleicht haben wir in nicht allzulanger Zeit wieder einmal die Ge- legenheit Herrn Fröden's tüchtiges Können auf unserer Bühne zu bewundern. Eine würdige Part- nerin war die Gilti des Frl. K i t t e l, wemgleich ihre Auffassung dieser Rolle einen fast zu tragischen Anflug hatte. Das schroffe unwirliche Benehmen contrairte zu stark im letzten Aufzuge mit der wieder erwachenden Liebe. Auch die Mathilde des Frl. Melzer war eine hübsche Figur, wenn auch noch etwas eckig. Auch die übrigen Darsteller hielten sich recht brav. Dem, dem Gaste Herrn Fröden voraneilenden guten Rufe, sowie der Ankündigung „letzte Vorstellung“ zufolge, war das Haus ausverkauft. Letzte Vorstellung! Unwill- kürlich überieht man im Geiste nochmals die ganze Spielzeit. Die einzelnen Kräfte hatten durch ihr bestes Können und Wollen uns so manchen ge- nußreichen Abend verschafft. Wir hatten des öftern die angenehme Gelegenheit ihr treffliches Wirken zu loben! Die Direction Schlesinger, der man von vorneherein das beste Vertrauen entgegenbrachte, hatte während der ganzen Spielzeit das Bestreben viel gutes vom alten und neuen zu bringen. Be- sonders das letztere Bestreben, recht viel Neuheiten auf dem Gebiete des Schauspiels und der Operette zu bringen wäre sehr lobenswerth gewesen, wenn die Wahl nur immer recht glücklich ausgefallen wäre! Leider waren die meisten der aufgeführten Neuheiten nur gehaltlose Stücke, die sich nur durch den Reichthum an minderen Eigenschaften aus- zeichneten. Unser diesbezügliches österes Urtheil wurde zwar von der Laibacher Bühnencritik nicht gebilligt — muß aber von uns aufrecht erhalten werden — da wir nicht genug neugierig sind, schließlich alte bewährte Sachen unbedingt vorzuziehen. Für die vielen guten Aufführungen wurde sowohl der Direction, als auch den Darstellern durch Beifallsbezeugungen und an dieser berufenen Stelle immer volle Anerkennung gezollt. —t.

Singefendet.

BAD TOPOLSCHITZ,
Post Schönstein bei Cilli.

Herliche, waldumgrenzte, windgeschützte Gegend mit mildem höchst zuträglichem Klima. Kohlen- säurereiche Akrotherme zu 30° C. Aerztlich bestens empfohlen bei Frauen- und Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus, Verdauungsstörungen und Reconvalescenz. Ausgedehnte Waldpromenaden, prachtvolle Fernsichten. Vorzügliche Küche, sehr mässige Preise. Prospekte und Auskünfte durch die Verwaltung. 2634

Curort

Teplitz-Schönau

in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen (23 — 37° R.). Cur- gebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres. Hervorragend durch seine unübertroffene Wir- kung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; von glänzen- dem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenk- steifigkeiten und Verkrümmungen. 2644-45 Alle Auskünfte ertheilt und Wohnungsbestellun- gen besorgt das städt. Bäderinspectorat in Teplitz- Schönau in Böhmen.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiser- keit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet. 2339

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleim- absönderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Nachdruck vorbehalten.

Bauerngebräuche.

Von Chevalier de Biffissois.

VII.

Hochzeit.

Es war März geworden, die dritte Verkündigung von der Kanzel ergangen und der von unserem Andrei mit Bangen ersehnte Tag herangebrochen. Die Sonne stand am blauen Himmel, der Schnee hatte sich nur in den Schluchten und auf den höheren Bergespitzen erhalten und Schneerufen, Schneeglöckchen, Primeln, Erisen, kurz alle die lieblichen Frühlingskinder der Natur erfreuten das Auge des fühlenden Menschen; gerade die richtige Zeit für zwei junge, harmonisierende Herzen, damit sie ihrer irdischen Bestimmung den Tribut zollen.

Nach all' den kirchlichen und landesüblichen Vorceremonien stand endlich das Brautpaar sammt Kranzjungfern und den Beständen vor dem Altare, der Priester, ein echter Sohn seines Volkes, hatte beider Hände umschlungen, die Fragen gestellt und die Jaworte empfangen, zu denen er Gottes Segen erflachte. Andrei ahmete erleichtert und sah seine Piefel an, die ihm glücklich entgegenlachte.

Dem Trauungsacte hatten alle Dorfbewohner theils in der Kirche theils vor derselben in freudigster Theilnahme beigewohnt. Nun gieng es zum Festmahl an einer langen Tafel im Tanzsaale des Dorfwirthshauses. Pfarrer, Bürgermeister, Lehrer und alle Großbauern mit ihren Familien besetzten den Hochzeitsstisch; für die anderen war in den Gaststuben und theilweise im Freien Platz geschaffen und aufgetragen. Der Martin und sein Weib hatten für den Freund alle Anordnungen übernommen und für Musik und Magenstärkung gesorgt.

Nach eingenommenem Imbiß stand der Pfarrer auf, nahm sein Glas in die Hand und sprach:

„Liebe Pfarrkinder! An meiner Seite sitzt ein junges Ehepaar, welches sich heute mit Gottes Segen für Lebensdauer verbunden hat. Den Werth und den hohen Ernst der Ehe habe ich Euch in der gestrigen Predigt erklärt. Hier bei dem Festmahle spreche ich in unserer aller Namen dem jungen Ehepaare die besten Glückwünsche aus. Sie sollen nie vergessen, daß die Ehe ein Wagen ist, auf dem gute und schlechte Ware sich breit macht; die Räder, auf denen der Wagen läuft, sind die Liebe, und die Deichsel ist der Verstand, der dem Wagen den richtigen Weg weist. Mögen sie Hand in Hand mit Lieb' und Verstand glücklich und Gott für alles dankbar sein! Hoch! Hoch! Hoch!“ — und hundertfach tönte es wieder.

„Gelt's Gott, Herr Pfarrer!“ dankten der Andrei und seine Piefel.

Darauf der Bürgermeister: „Liebe Leut'n! So wie wir da beisammen sein beim Freudenfest, so werden wir auch immer zusammensteh'n in Noth und Gefahr. Es ist gar a ernste Zeit in der Welt, wo alles durcheinander geht; kein Glauben und keine Treu' mehr unter den Menschen, Zuchtlosigkeit im seid'nen Gewand, Raubritterthum an den Börsen, Einbringlinge in den fremden Herd und verbotene Gegenwehr, Streberthum, Neid, daß, die Menschheit zerfleischt sich selber durch Habgier und Hunger, und wer weiß es denn, ob jetzt nicht die verheißene Zeit ist, wo der Antichrist umgeht.“

Da heißt's zusammenhalten gegen den schlechenden Feind und die deutsche Treu' und Ehrlichkeit retten vor'm Untergang.

In einer solchen Zeit habt's Ihr zwei jungen Leut' den Ehebund geschlossen, und sowie Ihr zwei den Vorsatz habt, als gute Christen und brave Eheleute zusammen durch's Leben zu gehen, so werdet Ihr auch zu uns Mitbauern halten und eure Kinder in dem Sinne erziehn. Auf daß es so unter uns bleib'n soll und Euch Glück und Zufriedenheit zuteil werden mög', heben wir die Gläser und rufen Euch zu: „Hoch! Hoch! Hoch!“

„I dank' Dr., Burgamafia, und Ent' allen.“ sagt der Andrei, „wir werd'n unser Leben lang mit von Euch lass'n!“

Da steht aus einer Ecke ein alter Mann in häßlicher Kleidung auf, tritt zur langen Tafel hin und saut allen sein „Grüß Gott!“

„Erlauben's, wer san denn Sö?“ fragt einer der Bauern.

„Ich bin im Vorbeiwandern ungeladen hereingetreten; es möge mir's niemand übel nehmen, aber bei solch alten Bräuchen und geraden Reden bin ich gerne dabei. Ich bin der Chevalier de Biffissois, den wohl niemand hier kennt —“

„Aba ja, wir kenna Jhna ja schon, dö's is Jhna Sedanim!“ unterbricht der Andrei und winkt dem Martin zu.

„Zawohl,“ antwortet der Fremde, „ich heiße nicht Biffissois — gleichviel wie — bin kein Ueberlicher und kein Franzose, sondern ein österreichischer Deutscher, der hier unter seinen Brüdern steht und an den Reden des Herrn Pfarrers und des Herrn Bürgermeisters sein Herz erfreute. Wenn alle Deutschen in den jetzigen schweren Stunden der Erhaltung ihrer Nation so reden und auch handeln würden, wäre es ja herrlich; weil es aber anders ist, so find wir verpflichtet, auch die anders Denkenden zu belehren, ihre Liebe zur eigenen Nation und Mutterprache und zum Vaterlande zu erwecken. Jeder natürlich nach seinen Kräften, und weil ich kein Talent zum Reden habe, so schreibe ich halt kleine Geschichten dieser Art; etwas bleibt bei den Lesern doch hängen, und so habe auch ich mein Schärfelein beigetragen.“

Mit Bezug auf die Noth und Gefahr, von welcher der Herr Bürgermeister gesprochen hat, und auf die Zwietracht, in welcher die Völker Oesterreichs leben, will ich Euch, liebe Leute, noch etwas sagen, wenn es Euch recht ist.“

„Nur reden,“ sagten die Bauern, „wir werden's schon sag'n, wann's uns nit g'fällt!“

„Nun, so höret! Wenn sich zwei streiten, freut sich der Dritte, daher: Suchet den Dritten, — nämlich den, der sich freut. Und wen finden wir da als Dritten? Das nationslose Judenthum, welches die Nationen untereinander heßt und mit gierigem Blicke an jene Nation sich schmeichelnd anlehnt, bei welcher so und solange ein Gewinn für dasselbe zu erwarten ist. Und dieser Gewinn besteht nur in Geld, und durch das Geld zur Macht.“

Das Judenthum, welches durch den von ihm selbst heraufbeschworenen Antisemitismus der zur Erkenntnis kommenden Völker in den weitausgehenden Plänen seiner Führer und in dem vor nichts zurückschreckenden Eigennutze seiner Rasse geföhrt wurde, sah sich durch den Zusammenschluß der antisemitischen Parteien auf das ärgste bedroht und warf den Nationalitätenstreit dazwischen, um die Aufmerksamkeit der Völker von sich und seinem Gebahren abzulenken.

Das Land Ungarn, die reiche Kornkammer Europas, hatte sich das Judenthum ansetzoren als Centrale im Staate Oesterreich; dort hat es verständnislos den Geist gefunden, hat durch dreißig Jahre zur Unzufriedenheit der arbeitenden Landesbewohner gewirksam und von dort aus den österreichischen Kaiserstaat ausgeföhren.

Das magyarische Ungarn, diese Eintagsfliege im europäischen Sprachenconcert, welche jetzt schon ihre Flügel vor dem Verbrennen kaum mehr zu schüßen vermag — Neu-Ungarn, dieser tazämtlich gezeugte, mit Christenstheiß geäußte, mit unzähligen Verzweiflungshaten gefütterte, unerfährliche Gomunculus, der wie ein Polyp seine stets wachsenden Fangarme nach allen Richtungen aus dem Centrum weit über die Grenzen hinausreckt — dieses Neu-Ungarn mit seiner „epochal“ lächerlichen Anticipando-Feier eines tausendjährigen Bestehens — dieser Stützpunkt eines fremden, dreifachen, piffigen, mittelbeslos egoistischen und demoralisierenden Nomadenvolkes, dieser gelbe Fleck auf dem Herzen der Kern-Magyarer und auf dem Magen Europas, wird Zeuge werden des letzten Actes in dem unausbleiblichen Selbsterhaltungskampfe — Zeuge sein von dem Ende des österreichischen Judenthums oder — wenn die christlichen Völker noch ferner fraktionslos bleiben — von dem Ende des jüdischen Oesterreichs.

Und kraftlos müssen und werden die Völker Oesterreichs bleiben, wenn deren angezettelter Unfrieden, deren wohlberechnete Trennung nach Nationen die Zerstückelung Gesamt-Oesterreichs herbeiföhrt — wenn es noch weiter so fortgeht, daß die galizischen Polen dem Herrscher zujubeln als vermeintlichen Förderer ihrer nie ausgegebenen Pläne für ein königlich Groß-Polen und die das Deutschtum anfallenden Tschechen unterstützen — daß die Tschechen nun Böhmen heißen und die Königskrone wollen, um mit Mähren und Schlesien vereint als königlich Böhmen die deutschen Grönder und Erhalter des Kaiserstaates zu tschechisieren — daß die Sloenen für ein exträumtes südslavisches Königreich zur Zerplitterung Oesterreichs beitragen. Und wenn nun diese drei Zukunfts-Königreiche schon jetzt, vor ihrer Geburt, geringschäßig auf das deutsche Erzherzogthum herabsehen, dann muß, ja dann muß ihnen das Kaiserthum Oesterreich als einigendes Ganzes vor Augen gebracht und sie daran erinnert werden, daß sie alle Oester-

reicher sind und Oesterreicher heißen, an welcher Bezeichnung bis heute nur die Deutschen allein festgehalten haben.

Das schon oft denuncierte Ueberbiegengeschauen war der Naturdrang der Deutschen zur Aussprache mit dem Brudervolke im Reiche, also mit keiner fremden Nation, vielleicht auch Verzweiflungsblicke Einzelner des durch Jahrhunderte treu sich bewährten, von vier anderen Nationen vogelfrei erklärten deutschen Stammvolkes der österreichischen Monarchie, welches von niemandem — gar niemandem im eigenen Lande mehr Hilfe zu erwarten hatte.

Sollten die Deutschen zu einem klar österreichischen Regierungstische gelangen, was ich noch hoffe, dann hinweg mit allem Gezänke, Spott, Hohn, Neid und Geschimpfe im Parlamente und in der Presse und unter steter Vorsicht gegen die nie rastende Hinterlist, mit deutscher Gerechtigkeit, deutscher Ruhe und deutschem beratendem Ernste an das erste deutsche Werk, auf daß allen Völkern Oesterreichs Friede und Segen werde.

Gott öffne die Augen am richtigen Orte!

Wir aber wollen zusammenstehen und unsere Familie, unseren Herd, unsere Habe, unser Land und hiemit des Kaiserthums Oesterreich Bestand und des Kaisers Thron verteidigen und erhalten und auf anmaßende slavische oder magyarische Leute in unserer unausrottbaren Muttersprache antworten:

Heil Deutsch Oesterreich!

Liebe Leute! Es wäre noch so viel zu sagen, aber ich will Euer heutiges Fest nicht länger stören und lasse Euch ein paar kurzgefaßte Verse zurück, welche der Herr Bürgermeister so freundlich sein wollte, Euch vorzulesen.“

Der Bürgermeister übernahm das Blatt Papier und las:

O du mein Oesterreich
Wo meine Wiege stand!
Seit du an Juden reich,
Die ohne Vaterland,
Bist du aus Hand und Band,
Heißest durch Fremder-Hand
Nur: Armes Land.

Früher in Fried' und Ruh
Fest durcheinand gehet,
Kennest dich selbst nicht du,
Bis du zu allerletzt,
Ueber dich selbst entsetzt,
Gleich schon ganz zerfetzt
Dem Ende zu.

Ungarn nur Erstrecht kennt
Und seine Qua-Nation
Schmeichelnd zum Throne rennt,
Kriechend in Devotion,
Schändend die Corruption,
Bis der am Herrscherthron
Nothgedrungen sich nemt.

Pol' will nach Handelsrecht
Nützen die Völkernoth, —
Tisch' schreit nach Erbschaftsrecht:
Sälagt alle Deutschen todt, —
Deutsche kämpft schwarz-goldbroth
Gegen das Sprachverbot,
Jüdes Heimathsrecht.

Es fehlt der starke Geist,
Der redlich fühlt und denkt,
Juda aus Oel' reich weicht,
Lebenskraft seit beschränkt,
Frieden den Völkern schenkt,
Alle nun Eines lemt,
Das Oesterreich heißt.

Doch soll' in Gottes Rath
And'res beschloffen sein, —
Nun dann: Frisch auf zur That,
Arm und Reich, Groß und Klein
Frisch in den Kampf hinein:
Wärmend wie Sonnenschein,
Deutsch sei die That!

Nun überließen sich die Jungen dem Tanze, die Alten dem Politisieren. Nach Mitternacht steht das junge Paar auf, bedankt sich beim Pfarrer, Bürgermeister und allen anderen für ihr Erscheinen zum Feste und für die guten Wünsche und verläßt das Wirthshaus, geföhrt von der Musik und einem Theile der Gäste.

Der Martin haltet draußen das Paar auf und sagt: „Lieba Andrei! Du brauchst mi hiazt nimma an dö Sonntagsmittage zum Ausplausch'n, Du hast hiazt dazu Dein Weiberl; aba bleib's mir gut, so wie i Ent'!“

„Tausend Dank, Martin,“ sagt der Andrei, „für alle Deine wahre Freundschaft; kumm zu uns so oft als D' nur willst, wir werd'n Di mit Freund'n seg'n und Di immer vom Herz'n gern hab'n, i und mei Piefel. Aba Martin, erklär' ma noch, was a Hochzeitskrei' is, von der a paar gered't hab'n?“

„So wie dös Wort Hochzeit für unseran besag'n will, daß 's schon hoch Zeit is, daß da Dua sei Dirnd' herat'et, so beduet dös Wort Hochzeitsreif, daß dös junge Paar vom Festschmaus weg g'radaus hoam reif'n soll, wo schon d' Arbeit wartet, die s' ernährt. Dös is bei uns Bauern d' Hochzeitsreif. Wann's d' Noblig'n anders mach'n, so geht's uns nix an; wir kriag'n wenigstens kan Kagenjammer im Geldbeutel.“

„S dank' D'r, Martin, und pfiet Di Gott!“ sagt der Andrel und geht mit seinem jungen Weibe heim.

„Bata Martin!“ schreit ein junger Bauernbursche, „schau amal, der Andrel führt den Eheweg'n mit da quat'n War' nur auf d' Rad'ln allamich!“

„Heunt!“ sagt der Martin. „Fürwisiga Dua! Aba der Eheweg hat a Stauer g'nua und da werd'n s' schon d' Deichfel einhäng'n, damit s' n'oi unwerf'n; da fenn' i s' quat d' zwa, mei Andrel und sei Diejel!“

Zermischtes.

Die größten Nasen. „Ein großer Siebel ziert das Haus“ — mit diesem Sprichwort hat schon mancher die allzu große Länge seines Niesers entschuldigt und aus der Noth eine Tugend gemacht. Bisher aber wurde der Besitz einer großen Nase doch nirgends für ein so großes Verdienst gehalten, daß man ihn durch einen Preis auszeichnete, wie dies kürzlich in Mailand der Fall war. Dort fand eine Nasenconcurrenz statt, leider keine internationale. Preisbewerber waren 40 und in einer Kneipe vor der Porta Vittoria wurde feierlich das Urtheil des Preisgerichtes verkündet. Den ersten Preis erhielt ein Wachslichthändler aus Venedig, dessen Nase einem Säbel gleicht, den zweiten ein Friseur aus Mailand, der ein wahres Monument im Gesichte mit sich herum-schleppt. In den bei der Preisvertheilung gehaltenen Reden wimmelte es von classischen Reminiscenzen: Scipio Nasica und Ovidius Naso wurden als die antiken Vertreter der Grofnasen gefeiert.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „M o l l e s F r a n z b r a n t w e i n u n d S a l z“ gelten, der bei Stieberreissen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeine und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. M o l l, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depot der Provinz verlange man ausdrücklich M o l l's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2406-99

Gingefendet.

Fouillard-Seide 65 fr.

bis fl. 3.35 u. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Heineberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 2354-93

G. Heineberg's Seiden-Fabriken (L. u. L. Söhl.), Zürich.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer Künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr.

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

in prächtvollm, elegantm, Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Werth mindestens 40 Gulden ist. Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bis die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzuwenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird. Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigen Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einbusung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt

„KOSMOS“

Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Ähnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Hassenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben hegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf. 2608-7

GEGEN KATARRHE
PUSTENHEISERKEIT, ASTHMA ETC.
DAS ANERKANNT BESTE:
GLEICHENBERGER
CONSTANTIN u. EMMA-QUELLE.
2613-39

Martin Ropas
k. k. privilegirter
Clavier - Erzeuger
GILLI, Laibacherstrasse.

Besitzer mehrerer Diplome, Medaillen und zweier k. k. Privilegien. Verfertigt Claviere mit Wiener und Pariser doppelter Reperitions-Mechanik, seiner neuesten Erfindung doppeltem Resonanzboden und mit telephonartiger Verbindung. Empfiehlt seine eigenen Erzeugnisse zu aussergewöhnlich mässigen Preisen. 2437-96

LINIMENT. CAPSICI COMP.
aus Richter's Apotheke in Prag,
anerkannt vorzüglichste, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses
allgemein beliebte Hausmittel
gef. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorzüglicher Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.
Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

In L. Förster's Badeanstalt, Graz, Brandhofgasse
Abtheilung für das gesammte Wasserheilverfahren
mit Sonnenbad und Lichtluftbad
Bett- und Kasten-Dampfbad, Dampf-Douche, (schottische Douche), wechswarme (Augenblick's beliebige erwärmbare) Strahl- und Regen-Douche („Grüsse“ und Bransen), Packungen, Abreibungen, Halbbäder u. s. w. Unter ständiger fachärztlicher Leitung des **Dr. A. Laab**, gewesenen mehrjährigen Leiters der Rikli'schen Naturheilstalt in Veldes. — Preise festgesetzt, mässig. — Darlegung (Prospect) auf Wunsch. 2243-a

Allein echter Balsam
(Tinctura balsamica)
Hiefert en gros und en détail nur die behördlich concessionirte und handelsgerichtlich protocollirte
Balsam-Fabrik
des Apothekers **A. Thierry**
in Pregrada bei Rohitsch.
Echt nur mit dieser handelsgerichtlich registrierten
grünen Schutzmarke.
Die Gesamtadjustierung meines Balsams steht unter gesetzlichem Musterschutz.

Thierry's Balsam
Um allen Täuschungen vorzubeugen, führe von nun an diese behördlich registrierte Schutzmarke.
Aeltestes, bewährtestes, billigstes und reellstes Volksheilmittel gegen Brust- und Lungenschmerz, Husten, Auswurf, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, schlechten Geschmack, überreichenden Athem, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Hartlebigkeit etc., sowohl innerlich als auch äusserlich anzuwenden, gegen Zahnschmerz, Mandelitis, Frostwunden, Brandwunden etc. etc.
Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire: **An die Balsam-Fabrik des Apothekers A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.**
Es kosten franco jeder Poststation Oesterr.-Ungarns sammt Kiste: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 50 „ 30 „ 15 „
Nach Bosnien und Herzegowina 50 kr. mehr.
Fälscher und Nachahmer, sowie Wiederverkäufer solcher Fälschate werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt.

Schutzengel-Apotheke Allein echte Centifoliensalbe
(Balsamsalbe ex rosa centifolia).
Die kräftigste Zugsalbe der Gegenwart. Von hohem antiseptischen Werthe. Von höchst entzündungswidriger Wirkung. Bei allen noch so alten äusseren Leiden, Schisten und Wunden sichere Erfolge, zumindest Besserung und Linderung der Schmerzen bringend.
Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Verpackung geschieht ausschließlich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.
Ich warne vor dem Ankauf von wahrenlosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingekant sein muss. Jeder Tiegel muss in eine Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten Centifoliensalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.
Wo kein Depot existirt, bestalle man direct und adressire: **An die Schutzengel-Apotheke und Balsamfabrik des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.**
Die Versendung erfolgt ausnahmslos nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

1699-41

Schutz-Marke
Trade Mark
D.R.M.S. N° 13857
Leonhardi's
Schreib- und Copir-Tinten
sind die besten!
Niederlage in Cilli bei
Fritz Rasch
Buch- und Papierhandlung.

2571-29
Reils Fußboden-Lack,
Reils weiße Glasur f. Waschtische 45 kr.,
Reils Wachsasta für Parqueten 60 kr.,
Reils Goldlack für Rahmen 20 kr.
nur vorrätig bei:
Victor Wogg in Cilli.

Patentirtes Drahtglas
bestes Material für Oberlichte, Fussböden, Fabrikfenster, verschiedene Stärken, Flächen bis 1.75 Meter. Besondere Vorzüge: Grösstmögliche Bruchsicherheit gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen Drahtgitter, Feuersicherheit bis zu sehr hohem Grade, Dichtbleiben bei etwaigem Bruch, da die Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr lichtdurchlässig, nie vorher gekannter Lichteffect. Bei vielen Staats- und Privat-Bauten in grossem Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht. Zahlreiche Zeugnisse, Prospekte und Muster zu Diensten. 2443-44
Glasguss-Fussbodenplatten für begehbares Oberlicht
zur Erhellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen oder Tunneln bei Bahnhöfen, in fixen Massen, glatt oder mit verschiedenartig gemusterten Oberflächen, in weiss, Halbweiss (circa 30%) billiger wie gewöhnliches Rohgussglas) und farbig, mit und ohne Drahteinlage.
Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel
in den verschiedensten Formen und Grössen.
Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens
Neusattl bei Elbogen (Böhmen).
Andere Erzeugnisse: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Tafelglas belgischer und deutscher Art, Glasguss und Stanzglas (patentirte Stanzglasbuchstaben).

Patente Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt correct und billig das behördlich autorisirte Patent-Bureau
J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstrasse 5. 2492-3

Erste f. f. österr.-ung. anöschl. priv.
FACADE-FARBEN-FABRIK
 des Carl Kronsteiner, Wien, III, Hauptstr. 120
 (im eigenen Saale).
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und k. u. k. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengeellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Banmeister, sowie Fabriks- und Restaurationen. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 tr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Oel-anstrich vollkommen gleich. 2618-a
 Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis u. franco.

Kirchmayr's Hotel Südbahn, Wien, IV., Favoritenstrasse 58.

Neu eröffnetes, mit bürgerl. Comfort eingerichtetes Haus. 100 Zimmer von fl. 1.— aufw. incl. elektr. Licht u. Service, T. lephon und Bäder im Hotel. In unmittelbarer Nähe der Süd- u. Staatsbahn, Tramway- u. Omnibusverkehr zu jeder Zeit nach allen Richtungen. **Hans Kirchmayr**, Hôtelier, früher langjähriger Oberkellner im „Hotel Imperial“ Wien.

HERBABNY'S
 unterphosphorigsaurer

Kalk - Eisen - Syrup

Dieser seit 28 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweissvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf der Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift, und ist jede Flasche mit neb. beh. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Centralversendungs-Depôt:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 VII/1 Kaiserstrasse 73 und 75.

Depôts bei den Herren Apothekern: CIII: Carl Gela, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg; O Daghofer, Feldbach; J. König, Gonobitz; J. Pospischil, Graz; J. Strohschneider, Leibnitz; O. Russheim, Marburg; G. Bancalari, J. M. Richter, W. König, Mureck; E. Reicho, Pettau; V. Molitor, J. Behrbalk, Räckersburg; M. Leyrer, Windisch-Feistritz; Fr. Petzolt, Windischgraz; L. Höfle, Wolfsberg; A. Huth, Liezen; Gustav Grösswang, Zalbach; W. Mayr, N. v. Trnkoczy, G. Piccoli, M. Mardetschläger. 2299-35

Ein Kutschirwagen,

ein eisernes Gitter (Schmiedeeisen, circa 60 m lang) und circa 200 Stck. Spargelglocken billigst zu verkaufen. Näheres Rathhausgasse No. 21, I. Stock. 2643-28

Wohnungen.

In den zum Schlosse Lanhof gehörigen Villen Nr. 26 und 22 sind vier Wohnungen mit 3 Zimmern, Küche und Zugehör sofort zu vermieten. Näheres im Schlosse Lanhof zu erfragen. 2642-28

Gartenzaun

Ein circa 15-20 Meter langer neuer und 2 Stück hohe

Fensterstöcke

samt Fenstern, complet, sind billig zu verkaufen. Anfrage bei Friedr. Jakowitsch, Rathhausgasse 21. 2647-29

Sehr praktisch auf Reisen. - Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche.
 Sanitätsbehördlich geprüft.

(Attest Wien, 3. Juli 1887.)



Bestes und billigstes

Zahnputzmittel.

Das Ausspülen des Mundes mit einem Zahn- oder Mundwasser allein genügt nicht zur vollkommenen Reinigung der Zähne. Hierzu ist die Anwendung eines Zahnputzmittels durchaus notwendig.

Ueberall zu haben.

2191-29

Z. 10.314.

Stipendien-Verlautbarung.

Am landesch. Taubstummen-Institute in Graz kommen für das Schuljahr 1898/9 27 Stipendien für in Steiermark heimatberechtigte, vollkommen lernfähige, gesunde und arme Kinder zur Verleihung.

1. Zwei Kaiser Franz Josef-Stipendien für in Steiermark geborene, dahin zuständige und in der landesch. Anstalt befindliche Taubstumme.
2. Vier steierm. landesch. Stipendien.
3. Vier Franz Holdheim'sche Stipendien für eheliche Kinder katholischer Eltern; diesmal für zwei Knaben und zwei Mädchen.
4. Zwei Ritter von Obenaus'sche Stipendien, diesmal für einen Knaben und ein Mädchen.
5. Zwei Ignaz Dissauer'sche Stipendien.
6. Ein Franz Daffner'sches Stipendium.
7. Zwei Josef Sessler'sche Stipendien für katholische Taubstumme mittelbarer Militär-Staatsdiener, Privatbeamten und Taubstumme aus den ärmsten Volksklassen.
8. Ein Max Graf von Dietrichstein'sches Stipendium.
9. Zwei Josefa Fürgott'sche Stipendien für eheliche geborene Taubstumme. Bevorzugt sind Verwandte der Stifterin.
10. Ein Franz Gottlieb'sches Stipendium, vor allem für taubstumme Kinder aus den Pfarren Vorau, Dechantenkirchen und Wenigzell.
11. Zwei gräflich Saurau'sche Stipendien, vor allem für Taubstumme aus den Pfarren Prämstetten, Ligist, Pack und Modriach.
12. Das Baron Sessler'sche Stipendium für Taubstumme aus den dormaligen Bezirken Kindberg, Leoben, Knittelfeld, ferner aus dem Judenburg und eventuell aus dem Bruckerkreise. Bevorzugt sind Kinder ausgedienter Militärs.
13. Das Peter Leardi'sche Stipendium, bevorzugt sind Kinder aus den Pfarren Strassgang, Feldkirchen, mit Einschluss der Gemeinden Grosssulz, Prämstetten, Calvarienberg, St. Andrä, Mariahilf und Karlau bei Graz.
14. Das Agatha Zündler'sche Stipendium. Bevorzugt sind Anverwandte der Stifterin.
15. Ein Simon Stocker'sches Stipendium.

Die Gesuche, stilisirt an den steierm. Landes-Ausschuss sind unter Hinweis auf das vollständig belegte Ansuchen um Zulassung zur Aufnahmeprüfung an die Direction des landesch. Taubstummen-Institutes in Graz, Eisengasse Nr. 21A bis längstens 30. April 1. J. einzusenden. Graz, am 27. März 1898.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Gegründet 1874.

Die Annoncen-Expedition

M. DUKES NACHF.

*** (Max Angenfeld & Emerich Lessner)

I., Wollzeile 6 WIEN I., Wollzeile 6

besorgt Inserate aller Art für sämtliche Blätter der österreichisch-ungarischen Monarchie und des Auslandes zu ausserordentlich billigen Preisen. Es liegt im eigensten Interesse der P. T. Inserenten, vor Ertheilung eines Auftrages die Kostenvorschläge dieser grössten österreichischen Annoncen-Expedition einzuholen.

Kataloge und Annoncen-Entwürfe gratis und franco.

Telephon 917.

Vereins-Buchdruckerei

Verlag:
 „Deutsche Wacht“
 erscheint
 Sonntags und Donnerstags.

Untersteirische
 Eisenbahnfahrordnung
 in Plakatform
 erscheint immer Anfangs Mai
 und October.



Buchbinderei „Celeja“
 in Cilli

Rathhausgasse 5
 im Hofgebäude.

Übernahme
 aller Druckerarbeiten
 bei billigster Berechnung.



Loden-Stoffe

nur echte
für **Herren und Damen** in
grösster Auswahl empfiehlt
das bestrenommierte

TirolerLoden-Versandthaus
Rudolf Baur

in **Innsbruck, Rudolfstrasse 4.**

Tiroler Schafwollanzugstoffe. — Fertige Havelocks.
Radfahrloiden nnd Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. 2525—99

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 3. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrantwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombirten Original-Flasche fl. — 90.

Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.
Depots: **Chemnitz: Ad. Marek und C. Gela, Apoth.**
Wind-Feistritz: F. Petzoldt, Apoth. 2404-103

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosstig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

2331—103

Silberne Medaillen:
XI. Medizinischer Congress Rom 1894.
IV. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894.

Goldene Medaillen:
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 700 Aerztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmackes wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2, Liter à fl. 1.20 u. 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
Engros-Versandthaus von Medizinalwaaren-Gegründet 1848.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

- fl. 3-10 aus guter
- fl. 4-80 aus guter
- fl. 7-50 aus feiner
- fl. 8-70 aus feiner
- fl. 10-50 aus feinsten
- fl. 12-40 aus englischer
- fl. 13-95 aus Kammerzart

echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 8.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Dockings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinsten Kammergarn u. Chevots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

DAUERHAFT, GERUCHLOS
GEBRAUCHS-MAHAGONI.
Gesetzlich geschützt
Zimmer sofort zu benutzen.

FRANZ CHRISTOPH BERLIN PRAG
SOFORT TROCKNEND
Man verlange nur der echten Christoph-Lack

DER ECHE
Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Er ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Heftige Trocknen, das der Delfarbe und dem Delfarbigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können naß aufgewischt werden ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterziehe:

gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Delfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt, daher anwendbar auf alten oder neuen Fußböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen und **reinen Glanzlack** (ungefärbt) für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parketten und schon mit Delfarbe gefärbte ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verleiht aber nicht das Holzgrün.
Postkoll. ca. 35 Quadratmeter (zwei mittlere Zimmer) à m. fl. 5.90 oder fl. 3.50 franco.
In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden direkte Aufträge diesen übermiltelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Schutzmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zweck entsprechend in den Handel gebracht wird.

Depot in Cilli bei Josef Matič. 2615-77

Franz Christoph, Erfinder u. alleiniger Fabrikant d. echten Fussboden-Glanzlack.

Prag Karolinenthal. **Zürich** Industrie-Quartier. **Berlin** NW. Mittelstrasse.

Naumann's Germania-Fahrräder
G. Schmidt's Nachfolger sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Esset zum Frühstück zum Mittagmahl zum Nachtmahl Quäker Oats



gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.

Sehr nahrhaft (16% Eiweisskörper) billig, für Suppen und Saucen entfält jede sogenannte Einbrenne; schmackhafteste Mehlspeisen, rasch zubereitet. 2017 10/4 98

Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen. In Original-Paketen (mit Kochrecepten).

Cartons zu 9 kr., 18 kr., 32 kr. in allen Specerei-, Delicatessen- und Droguengeschäften zu bekommen.

Quäker Oats ist nur in Original-Cartons mit nebenstehender Schutzmarke erhältlich, man nehme keine minderwertigen Nachahmungen.

Der beste und billigste Phosphorsäuredünger für alle Halmfrüchte, Klee- und Futtergewächse, Kartoffeln und Rüben, Wiesen und Weiden ist das

THOMASMEHL.

Garantirter Gehalt 15—17% citratl. Phosphorsäure.

Stassfurter Kainit

Garant. Gehalt min. 12.4% reines, entspr. min. 23% schwefels. Kali wird in ganzen Waggonladungen und in kleinen Partien, event. in

Zusammenladung mit Thomasmehl abgegeben. Mit Preisstellungen, Fachschriften und jeder gewünschten Aufklärung steht zu Diensten das

Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau der böhmischen Thomaswerke in Prag
Wenzelsplatz 55. 2415—?

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rötlichen, jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur: Bergmann's **Silienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Dresden und Velschen a. S. vorzüglich gegen **Sommerprossen** sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. a St. 40 kr. bei: Droguerie Frz. Nishlav und Apoth. Carl Gela. 2557-77

Wohnungsvermietung.

Schulgasse Nr. 18, 2. Stock ist eine schöne Wohnung mit 3 parquettirten Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller- und Boden-antheile vom 1. Mai d. J. an zu be-ziehen. 1996-96

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet aus-schließlich „**Dea**“ Patent sammt vor-stöß zum Abschluß ihrer Kleider-schöbe. — Zu haben in allen Schneider-zugehör-Geschäf-ten der Monar-chie.

Rindschmalz

bester Qualität 90 kr., Schweinfett 68 kr., neuer Mohn 40 kr., frischer Honig 44 kr., süsse Zwetschen 30 kr., Glaseris 28 kr., Rollgerste 28 kr., feinstes Dampfmehl 21 kr., alles per Kilo, empfiehlt zur gütigen Ab-nahme hochachtend 2537

Vinc. Nardini, Cilli.

K. H. Wolf-Pfeifen.

Studenten-Pfeifen, d. h. lange Pfeifen mit echtem Badener Weichselrohr, Horn-abguss (gerade oder gebogen), langer Spitze mit Aufsatz und Schlanoh und schwarz-roth-goldener Quaste, Porzellan-kopf mit dem Bildnisse unseres Abgeordneten **Karl Herm. Wolf.**

Preise: 2620-51
50 Centimeter lang fl. 2.50 für 1 Stück
75 " " " 3.50 " 1 "
100 " " " 4.50 " 1 "
125 " " " 6.- " 1 "
Pfeifen mit dem Bildnisse Schönerers sind gleichfalls erhältlich.

Ludwig Hluschek, Drechsler
Wien, VI, Pilgramgasse Nr. 13.

Sicherheit

bieten nur meine nach neuesten wissen-schaftlichen Erfahrungen construirten
Gesetzlich geschützt. **REFORM-** Gesetzlich geschützt.
BLITZ-
ableiter-Saugspritzen und Zerstreuungserdplatten.
Dem hohen Clerus, Gemeinden und Schulen specielle Offerte.
Neuanlagen, Adaptirungen und Proben gewissenhaft und billig. 2593-34
Anstalt für Electric u. Feinmechanik
Josef Davok in Graz
Kaiser Josephplatz 1.

Ein schönes neues Haus

sammt dessen Localitäten, wie auch Wirt-schaftsgebäude und dazugehörige Grund-stücke ist sehr billig zu verpachten oder bei Vereinbarung zu verkaufen und sofort zu beziehen. Das Haus, welches knapp an der Hauptstrasse und bei der Pfarrkirche steht, ist vom Bahnhofe 20 Minuten ent-fernt. Geeignet für eine Gemischwaren-handlung, Ausschank von Wein, Bier, Obstmost, Auskocherei, Brauntweinaus-schank, K. k. Tabak-Trafik, Stempel, Brief-marken, Post-Ablage etc. Voller Eiskeller. Weitere genaue Auskünfte ertheilt der Besitzer **M. Javornik**, Besitzer etc. in St. Veit—Grobello, Post St. Marein bei Erlachstein. 2625-28

35 Gegenstände.

- 1 Buch der Welttheil Europa mit 37 Abbildungen ca. 250 Seiten stark.
- 1 Buch des Wissen der Gegenwart mit vielen Abbildungen.
- 1 Zugend eines armen Kranteins.
- 1 Buch Romane, Novellen und Erzählungen von Verhoff Kierbach.
- 1 Buch Lied der Neuzeit von Gougeur, 300 Seiten.
- 1 Buch Die arme Frau Roman von Maurus Jofai.
- 1 Würdenbuch.
- 1 Vertragsbuch.
- 1 Briefsteller.
- 1 Liederbuch.
- 1 Gelegenheitsdichter.
- 1 Geheimniß von Berlin.
- 1 Spiel Kinderarten.
- 6 Gratulationsarten.
- 6 Ansichtskarten von Berlin.
- 1 Buch die Kunst jungen Damen zu gefallen.
- 1 Mittheilung pitante Weise.
- 1 Rocher's Verzeihung.
- 1 Scher Thomas' Prophezeiung bis zum Jahre 1900.
- 1 6. und 7. Buch Moses, geheimnißvoll und interessant.
- 1 Kalender 1898.
- 1 Traumbuch.
- 1 Vortragsbuch.
- 1 Buch mit 1000 der neuesten Wisse.
- 1 Räthselbuch.



Diese 35 verschiedenen Gegenstände liefere ich in tadelloß neuen Exemplaren bei Einsendung von **5 nur fl. 2.50** (auch Briefmarken) franco und zollfrei. Nachnahme 30 fr. mehr. Außerdem erhält jeder Käufer, der sich auf dieses Inserat bezieht, noch ein Buch unsonst. (Patentsendung.) Zu beziehen nur durch die Buchhandlung von **Siegfried Feith, Berlin NW. Klopstockstr. 21.**



welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.



Man verlange „Neustein's“ abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rück-seite mit unserer gesetzlich protocollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in rothschwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unter-schrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.
Philipp Neustein's
Apotheke zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6, Depot in Cilli bei den Herren Adolf Marek's Nachfolger, Rauscher, Karl Gela, Apotheker. 2133-31



Dürkopp's Diana-Fahrräder

sind unübertroffen an **Solidität, Eleganz und leichtem Lauf!**

Die 1898er mit vielen Neuheiten ver-sehene Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter:

Friedrich Jakowitsch, Cilli.

„The Gresham“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **Wien, I., Giselastrasse 1** im Hause der Gesellschaft.
Filiale für Ungarn: **Budapest, Franz Josephsplatz 5 u. 6** im Hause der Gesellschaft.
Activa der Gesellschaft am 31. December 1896 Kronen 157,805,340.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. December 1896 28,670,916.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) 339,497,900.—
Während des Jahres 1896 wurden von der Gesellschaft 8654 Polizzen über ein Capital von 80,577,950.—
ausgestellt. — Prospective und Tarife, auf Grund welcher die Gesell-schaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unent-geltlich ausgefolgt durch die **General-Agentur in Laibach** bei **Guido Zeschko**, Villa vis-à-vis Narodni Dom.

Als Stütze der Hausfrau

(Vertrauensstelle) oder als feineres Stubenmädchen wird ein Fräulein in mittleren Jahren gesucht. Beihilfe in Küche, Zimmerarbeit, Schneiderei, Näharbeit etc. Bescheidene Ansprüche bedingt. Anträge an die Guts-verwaltung Rietzdorf a. d. Pack b. Cilli. 2622-28



Gegründet 1863. Weltberühmt

sind die selbsterzeugten preisgekrönten **Handharmonikas**

von **JOH. N. TRIMMEL** in Wien VII./3, Kaiserstrasse Nr. 47.



Grosses Lager aller **Musik-Instrumente** Violinen, Zithern, Flöten, Ocarinen, Mund-harmonikas, Vogelwerk etc. etc. **Schweizer Stahl-Spielwerke** selbstspielend, unübertroffen im Ton. **Musik-Albuns, Gläser** etc. etc. Musterbuch gratis und franco. 2204

Rattentod

(Selix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Paketen à 32 kr. in der

Mariahilf-Apotheke, Cilli. 2491-33

Dank und Anempfehlung.

Der Endesgefertigte sagt auf diesem Wege dem Herrn Gemeindearzt **Fr. Plangger** in Mühlau bei Innsbruck seinen

innigsten Dank

für seine gründliche Heilung von Fall-sucht, welche genanntem Arzte in kürzester Zeit gelungen ist.

Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Herrn Dr. Plangger nicht genug anempfehlen.

A. Wimberger in Wien.

2397-31

100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen durch Ver-kauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher**, VIII. Deutschgasse 8, Budapest. 2399-72

Pensionirter Justiz-Beamte

beider Landessprachen mächtig, welcher sich mit besten Zeugnissen ausweisen kann und aus Familien-Rücksichten sein Domicil nach Cilli verlegt hat; seit dem Jahre 1892 in einer grossen Kanzlei als Sollicitator zur vollsten Zufriedenheit in Mussezeit beschäftigt war, sucht gegen mässiges Honorar in Cilli oder Umgebung eine Tagesbeschäftigung. Briefe erbeten unter „Verlässlich“ an die Verwaltung der „Deutschen Wacht“. 2553-31

FRANZ KARBEUTZ, CILLI, Grazerstrasse 3.

„ZUR BIENE.“

2614-27

Einem P. T. Publikum gebe ich hiermit Nachricht, dass ich

Saison-Neuheiten

in grösster Auswahl zu billigen Preisen vorrätig habe.

Das Sortiment besteht aus: **Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüten, Trauerhüten, Blumen, Strausfedern und Hut-Gestecken.** Alle einschlägigen Artikel habe stets fertig auf Lager. **Damen-, Herren- und Kinder-Sonnenschirme, Stücke, Knaben- und Mädchen-Anzüge** in allen Grössen. **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Krägen, Manchetten, Kravatten** stets das Neueste. **Wirkwaren:** Damen- und Kinder-Strümpfe, Herren- und Kinder-Socken, Touristen-Hemden von der kleinsten bis zur grössten Sorte, sowie von der billigsten bis zur feinsten Ausführung. **Schweiss-Sauger, Kinderleibchen, Taschentücher, Schlingstreifen** mit gleichen Einsätzen, **Radfahrer-Artikel:** Sweater, Stutzen, Mützen, Hosen, Handschuhe mit Lederbesatz, Gürtel und Schuhe stets das Neueste. — Grosses Sortiment in Handarbeiten sowie alle dazu gehörige Seide und Wolle. — **Parfümerie- und Toilette-Artikel.** — **Mieder** in allen Grössen. **Zwirn-, Seide- und Tricot-Handschuhe** für Herren, Damen und Kinder, sowie **Glacé-, schwedische- und Hirschleder-Handschuhe** der bestbekanntesten Firma Zacharias. Sämtliche **Schneider-Zugehör-Artikel:** Knöpfe, Futterwaren, Spitzen, Borden, sowie sämtliche **Aufputzsachen.** — **Schürzen** für Damen und Kinder, mit und ohne Latz, aus Batist, Creton, Cloth und Lustre stets in grösster Auswahl vorrätig. — **Herren-, Damen- und Kinder-, Haus- und Strassenschuhe.** — **Blousen** stets in grösster Auswahl und schönster Ausführung, billigst, von 80 kr. aufwärts. Sämtliche Sorten in **Galanterie-Artikeln.** — Grösstes Lager in **Strickwolle**, schwarz und färbig. — **Grabkränze** sowie **Schleifen** stets in grösster Auswahl. — **Mache** besonders auf meinen **BAZAR** aufmerksam.

1898. Saison-Neuheiten

grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Damen-Confection!

Frühjahrs-Jaquets, Capes, Schulterkrägen, Wollstoff- und Waschblousen, grosses Sortiment in **Sport- und Gigerblousen, Hemden, Empires, Schürzen aus Cloth** in jeder Grösse, **Brocat, Lustre- und Stoffschürzen** in jeder Grösse, sowie **Cloth-Anstands- und Unterröcke** bei

Carl Boessner, Grazerstrasse 4.

Übernahme von Maassbestellungen nach neuesten Journalen von der einfachsten bis zur elegantesten und exactesten Ausführung. 2592-29

Röhren

zur Trocknung des Hopfens

sowie auch **Drath zu Hopfen-Anlagen** sind in gut erhaltenem Zustande billig zu verkaufen bei **Franz Zottl, Gemischtwarenhandlung** in Hochenegg. 2611

Lehrling

wird in der Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Cilli aufgenommen.

M. Rumpeltes, Kleidermacher

Herrengasse 30

empfiehlt sich zur Anfertigung moderner Herren- und Knabenkleider zu billigsten Preisen. Auch werden Kleider zum putzen und reparieren angenommen. 2532

Nuss, Linde, Ahorn

rund oder in Pfosten zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten sub „W. J. 1393“ an **Rudolf Mosse, Wien.** 2612-29

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher, **Sommersprossen** verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauche von

Bergmann's Liliemilch-Seife von **Bergmann & Co.** in Dresden. Vorrätig à Stück 40 kr. bei **Friseur Joh. Warmuth, Cilli.** 2640-101

Ich erlaube mir den geehrten Damen von Cilli und Umgebung die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich von meiner Wiener Geschäftsreise zurückgekehrt bin und reizende Neuheiten in Wiener und Pariser Modellen mitbrachte. Ferner lade ich auch zur Besichtigung meiner neuesten Collection in Damen-Confection höflichst ein. Nach wie vor werde ich meine geschätzten Kunden zu billigsten Preisen aufmerksamst bedienen. Hochachtungsvoll

Anna Sadnik, vormals M. Waupotitsch
Cilli, Grazerstrasse. 2646

Hübsche, geräumige Gartenwohnung

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Keller und Holzlage von 8. Mai an zu vermieten. Hauptplatz Nr. 18. 2631

Verkaufe von 100 Liter aufw. gegen Nachnahme oder Voreinsendung der Cassa, ab Bahnstation Gleisdorf in Steiermark (gegen Fässer einsenden 5%, bei 1000 Liter Bestenung 10% Rabatt)

Apfelwein

sehr gut, mit vorzüglichem Geschmacks, zu 6, 7 und 8 fl., Birnmast zu 4, 5 und 6 fl. per Hektoliter ab Gleisdorf. Meine Fässer werden zum Kostenpreise berechnet und dieselben wieder innerhalb 10 Wochen franco Gleisdorf um den gleichen Preis zurückgenommen. Für Echtheit leiste ich vollste Garantie. 2435-29

Valentin Molk, Hausbesitzer
Gleisdorf, Steiermark.

Maria Leitermayer

Damenschneiderin

Cilli, Herrengasse Nr. 2, 1. Stock

empfiehlt sich zur Anfertigung von Moderochen, Blousen, Jacken, Krägen und Hauskleidern jeder Art unter Zusicherung rascher und feinsten Ausführung nach neuesten Journalen. 2636-31

Grösstes Hut-Lager



Georg Müller

Graz, Jungferngasse 2.

Anerkannt billigste Preise.

2538-39

Stelle sucht

junger, gut empfohlener Mann mit besserer Schulbildung in einem Amte oder in einer Schreibstube. Offerte unter „Stelle 2632“ an die Verwaltung der „Deutschen Wacht“ erbeten. 2632

Ein Laufmädchen

findet als Modisten-Lehrmädchen Aufnahme bei **Anna Sadnik, Cilli, Grazerstr.** [2645

Zwei Wohnungen

Ringstrasse Nr. 9, 1. Stock mit 3 und 4 Zimmern sammt Zugehör und Gartenbenützung sind ab 1. Juli zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin. 2629-29

Zimmer hübsch möbliert, wird v. stab. Herrn bis 1. Mai gesucht. Neugebäude bevorzugt, eventuell auch mit Verpflügung. Zuschriften nur mit Preisangabe berücksichtigt, an die Verwaltung der „D. W.“ 2637

Gesucht

wird ein älteres Mädchen, welches selbständig kochen kann und auch die anderen häuslichen Arbeiten verrichtet. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden. Adresse in der Verwaltung der „Deutschen Wacht.“ 2648-28

Wegen Abreise werden sämtliche

Einrichtungsstücke

2639-30
verkauft. Neugasse No. 10, ebenerdig, links.

Eine Thür und ein Fenster

billig zu verkaufen. 2635

Hotel „Stadt Wien.“

Möbel-Lager KARL SCHMIDT,

Tapezierer und Decorateur, nur 34 GRAZ, Sporgasse nur 34 empfiehlt sein grosses Lager für Ausstattungen, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen, polierte und weiche Möbel aller Art, Tapezierer-, Möbel-, Decorations- und Divan-Garnituren. 2621

Übernahme aller Arten Tapezierer-Arbeiten in u. ausser dem Hause zu mässigen Preisen.

Eine Wohnung,

ebenerdig, mit Gassenthür, Cabinet und Sparherdküche, kann auch als Gewölbe benutzt werden, ist in der Brunnengasse No. 14, sogleich billig zu vermieten. Anfrage Grabengasse No. 7, ebenerdig links, bei **Frau Tiefenbacher**, oder rückwärts im Hofe beim Hausmeister. 2633-29

Grosse Radfahrerschule!

Friedrich Jakowitsch, Cilli

Aviso! Nun sind die allerneuesten Modelle der 2383-103

Dürkopp-, Styria-, Waffenräder

ebenso die echten **Bambus-** und die **guten billigen** Fahrräder von fl. 110.— aufw., in **grosser Auswahl** auf Lager. Auch sind überfahrene Räder vorrätig und werden solche stets eingetauscht. **Grosses Lager von sämtlichen sports-Artikeln** wie: **Mützen, Sweater, Hemden, Gürtel, Stutzen** und alle erdenklichen Fahrrad-Ausrüstungs-Gegenstände.

Verleger und Herausgeber: Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Cilli. Verantwortlicher Schriftleiter: **Otto Ambroschitsch**, Druck der Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Cilli.

Rüchtiger Unterrichts